

# journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



**ERÖFFNUNGSPREMIERE** »Der Meister und Margarita« von York Höller  
**BALLETT** Wiederaufnahme »Othello« von John Neumeier  
**PHILHARMONIKER** Britten's »War Requiem« mit Simone Young

Giuseppe  
Verdi



Staatsoper  
Hamburg

La Battaglia di Legnano  
I due Foscari  
I Lombardi alla prima Crociata

# Verdi im Visier

Musikalische Leitung: Simone Young / Inszenierung: David Alden  
Bühnenbild: Charles Edwards / Kostüme: Brigitte Reiffenstuel

20.10.–28.11.2013

Bild: Archiv Fotografien, Szenen all'italiana

La Battaglia di  
Legnano  
Premiere: 20.10.2013  
sowie 23. u. 26.10.;  
15. u. 20. 11.

I due Foscari  
Premiere: 27.10.2013  
sowie 30.10.; 2., 16.  
u. 21. 11.

I Lombardi alla prima  
Crociata  
Premiere: 10.11.2013  
sowie 13., 17., 22. u.  
28.11.



(040) 35 68 68  
staatsoper-hamburg.de  
www.facebook.com/  
staatsoperhamburg



**Unser Titel:**  
**Dietrich Henschel als »Der  
Meister« in der Neuproduktion  
»Der Meister und Margarita«**  
Foto Jörn Kipping

# Inhalt

September, Oktober 2013

## OPER

- 04 **Premiere** »Der Meister und Margarita« Den Kultroman von Michail Bulgakow übersetzte York Höller 1989 in ein mitreißendes Musiktheaterwerk: die Liebes- und Passionsgeschichte eines verfolgten Schriftstellers, eingebettet in eine teuflische Satire voll phantastischer Gestalten.
- 18 **Repertoire** »Otello« »Wild und leise«: Der Dramaturg Alexander Meier-Dörzenbach über Verdis große Oper und die klassische Inszenierung von August Everding.
- 21 **Repertoire** »La Traviata« In teilweise neuer Besetzung ist Johannes Eraths poetische Inszenierung des Verdi-Klassikers zu erleben: Alexandru Agache singt den Germont, Stephen Costello stellt sich als Alfredo vor – im wahren Leben der Ehemann von »Violetta« Ailyn Pérez.
- 22 **Repertoire** *Ariadne auf Naxos*: Olga Peretyatko wird in der Wiederaufnahme von Strauss' Komödie als virtuos-charmante Zerbinetta Augen und Ohren betören.

## PHILHARMONIKER

- 34 **Konzerte** *War Requiem* und *David Garrett* – zwei Pflichttermine im Konzertkalender. Simone Young dirigiert Britten's bedeutendstes Chorwerk mit Spitzenbesetzung, David Garrett macht Station mit Brahms »unplugged«.

## BALLETT

- 10 **Wiederaufnahme** »Othello« In seinem Ballett erzählt John Neumeier von der Liebe zwischen Othello und Desdemona, von dem Unbestimmten ihrer Zuneigung und dem Ausgesetztsein vor einer missgünstigen Umwelt. Erstmals ist Neumeiers Tanzdrama nach Shakespeare am 15. September in der Hamburgischen Staatsoper zu erleben.
- 13 **Repertoire** »Préludes CV« John Neumeiers 2003 geschaffenes Ballett lädt ein zum Nachdenken über zeitliche Strukturen und ihre Auswirkungen auf menschliche Beziehungen. Zur Musik von Lera Auerbach ist ein Werk entstanden, das den Regungen der handelnden Figuren nachspürt und ihren Lebenskreis als dynamischen, wenngleich offenen Prozess darstellt.

## RUBRIKEN

- 25 **Opernrätsel** Mitraten und Mitgewinnen
- 27 **Opera stabile** »After work«, Jubiläumsspielzeit Wagner, Verdi, Britten
- 30 **Namen und Nachrichten**
- 36 **Leute** Jubiläum 40 Jahre John Neumeier in Hamburg
- 38 **Spielplan** Alle Veranstaltungen auf einen Blick
- 40 **Finale Impressum**

## BALLETT Momentaufnahme

### »Shakespeare Dances«

Shakespeares Theatrum Mundi, seine Themen und Figuren, gehen ein in die Welt des Tanzes. Mit »Wie es Euch gefällt«, »Hamlet« und »VIVALDI oder Was ihr wollt« verschmelzen Komödie und Tragödie in abwechslungsreiche Bewegungsabläufe, die John Neumeier und seine Compagnie zur Eröffnung der 39. Hamburger Ballett-Tage und zu Neumeiers 40. Jubiläum in der Hansestadt im Juni präsentiert haben.





FOTO: HOLGER BADEKOW

<p><b>Premiere A</b> 14. September 2013 18.00 Uhr</p> <p><b>Premiere B</b> 18. September 2013 19.30 Uhr</p> <p><b>Aufführungen</b> 21., 26., 28. September; 4. Oktober 2013 jeweils 19.30 Uhr</p>	<p><b>Musikalische Leitung</b> Marcus Bosch</p> <p><b>Inszenierung</b> Jochen Biganzoli</p> <p><b>Bühnenbild</b> Johannes Leiacker</p> <p><b>Kostüme</b> Heike Neugebauer</p> <p><b>Licht</b> Stefan Bolliger</p> <p><b>Dramaturgie</b> Kerstin Schüssler-Bach Michael Winrich Schlicht</p> <p><b>Choreografie</b> Silvia Zygouris</p>	<p><i>Der Meister/ Jeschua</i> Dietrich Henschel</p> <p><i>Margarita</i> Cristina Damian</p> <p><i>Voland</i> Derek Welton</p> <p><i>Korowjew</i> Moritz Gogg</p> <p><i>Asasello</i> Jürgen Sacher</p> <p><i>Behemoth</i> Andrew Watts</p> <p><i>Pontius Pilatus/ Dr. Strawinsky</i> Tigran Martirosian</p> <p><i>Levi Matthäus/ Besdomny</i> Chris Lysack</p> <p><i>Berlioz</i> Dieter Schweikart</p>	<p><i>Herr Stjopa</i> Manuel Günther</p> <p><i>Frau Stjopa</i> Renate Spingler</p> <p><i>Gella</i> Corinna Mindt</p> <p><i>Conférencier</i> Corny Littmann</p> <p><i>Deninskin</i> Eero-Veikko Häkkinä</p> <p><i>Latunski</i> Rainer Mesecke</p> <p><i>Dubratsky</i> Jürgen Stahl</p> <p><i>Beskudnikow</i> Faris Schulz-Thierbach</p> <p><i>Ariman</i> Frieder Stricker</p>	<p><b>»Vor der Premiere«</b> Einführungsmatinee mit Mitwirkenden der Produktion und Musikeinlagen Moderation: Kerstin Schüssler-Bach</p> <hr/> <p>8. September 2013 um 11.00 Uhr Probebühne 1</p>
---	--	--	--	---

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

# »Manuskripte brennen nicht«

York Höllers Musiktheater »Der Meister und Margarita«, ursprünglich ein Auftragswerk der Hamburgischen Staatsoper, kehrt nach 24 Jahren nun endlich »heim«: ein theatrales Klangereignis nach Michail Bulgakows berühmtem Roman, eine große Liebes- und Passionsgeschichte mit teuflischem Beistand.

■ **EIN KULTROMAN ALS OPER** – geht das überhaupt? Michail Bulgakows »Der Meister und Margarita« war bei seinem Erscheinen 1966 eine literarische Sensation, gedruckt als immer noch zensierter Fortsetzungsroman in einer sowjetischen Zeitung. Die Auflage war in Windeseile ausverkauft, die Ausgaben wanderten von Hand zu Hand und fanden ein lesegeriges Publikum im Untergrund. Den Erfolg konnte sein Autor nicht mehr miterleben – Michail Bulgakow war 1940 gestorben, zermürbt von den Repressalien des Stalin-Regimes, das ihm ein freies Arbeiten unmöglich machte.

Bulgakows Frau Jelena setzte nach seinem Tod ihre ganze Kraft darein, sein literarisches Vermächtnis zu veröffentlichen: »Der Meister und Margarita«. Doch erst 26 Jahre später war es soweit. »Wenn ein wirklicher Schriftsteller verstummt, muss er sterben«, hatte Bulgakow verzweifelt an Stalin geschrieben. Mit der posthumen Veröffentlichung seines Romans war er unsterblich geworden. Zur Pilgerstätte wurde Bulgakows Moskauer Wohnung, die literaturverrückten Russen schlossen das Werk und seine Bewohner unauslöschlich in ihr Herz –

und die ganze westliche Welt tat es ihnen bald gleich. 2012 erschien eine neue deutsche Übersetzung des Romans: »Ein grandioses Kunstwerk. Bulgakow hat Figuren erfunden, die kein Leser vergisst«, urteilte die Schriftstellerin Felicitas Hoppe in der FAZ.

»Der Meister und Margarita« ist ein überbordendes Meisterwerk: groteske Satire in der Tradition Gogols, »Faust«-Paraphrase mit dem Teufel als heimlichem Helden, Vorläufer des Fantasy-Romans, magischer Realismus, theologische Debatte zwischen Jesus und Pontius Pilatus – und nicht zuletzt eine große Liebesgeschichte. Eine kraftvolle Liebe, die alle Schrecken überwindet und die unzweifelhaft autobiographisch geprägt ist. Der »Meister« ist ein Schriftsteller, der von der Staatsmacht geknebelt wird. Sein Roman über Pontius Pilatus wird konfisziert, er selbst in eine psychiatrische Anstalt eingesperrt. Doch seine Geliebte Margarita geht einen Pakt mit dem Teufel ein, um sich an den Apparatschiks zu rächen. Als Königin des Satansballs wirbelt sie Moskau durcheinander – wie es schon vorher der Teufel persönlich tat, der in Gestalt des Magiers Voland das Böse ruft, →

rechts und folgende Seite: *Graffiti im Treppenhaus des Moskauer Wohnhauses von Bulgakow*



um das Gute zu erschaffen. Seine »Hilfsfufel« sind die wohl irrwitzigsten Gestalten, die jemals auf die Erde gekommen sind – allen voran der lässige Kater Behemoth, der schnurrend auf zwei Beinen die apartesten Sottisen in die Tat umsetzt.

Diesen Roman also nahm sich der Komponist York Höller vor, als er 1984 einen Kompositionsauftrag der Hamburgischen Staatsoper erhielt. »Das war auf Initiative des damaligen Chefdirigenten Hans Zender«, erinnert sich der heute 69-jährige Komponist. »Während der intensiven librettistischen und kompositorischen Arbeit demissionierte jedoch die gesamte Operndirektion, und meinem auf mehrere Jahre angelegten Projekt drohte damit das Aus. Aber ich hatte Glück im Unglück: die Pariser Oper übernahm das Projekt und die Uraufführung 1989 im Palais Garnier.« Es wurde ein »denkwürdiges Ereignis«, wie es damals in der Zeitschrift »Opernwelt« hieß; zwei Jahre später erlebte »Der Meister und Margarita« die erfolgreiche Deutsche Erstaufführung in Köln. Seitdem war das Werk nicht mehr auf der Opernbühne zu sehen – die Anforderungen sind immens, aber überaus lohnend. Dass Höllers Stück – wie Reimanns »Lear« – ursprünglich ein Auftrag der Hamburgischen Staatsoper war, veranlasste Simone Young nun, dieses faszinierende Musiktheaterwerk »heimzuholen«: »Ich habe York Höllers Oper damals in meiner Kölner Zeit als Korrepetitorin miterlebt und war fasziniert von seiner musikalischen Ausdruckskraft und kompositorischen Virtuosität. Und nicht zuletzt ist es natürlich eine wunderbare, ebenso phantastische wie berührende Story«, sagt Hamburgs Intendantin.

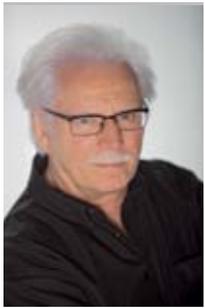
Als junger Mann erlebte York Höller die Kölner Uraufführung von Bernd Alois Zimmermanns epochalem Musiktheater »Die Soldaten« mit – ein Schlüsselerlebnis. Höllers Kompositionsstudium führte ihn nicht nur zu Zimmermann, sondern auch zu Pierre Boulez, an dessen Pariser IRCAM-Institut er tätig war. Auf Einladung von Karlheinz Stockhausen arbeitete er im Elektronischen Studio des WDR Köln, das er 1990 als Leiter übernahm. Im gleichen Jahr erhielt er den Rolf-Liebermann-Preis für Opernkomponisten. Höller erhielt Aufträge vom Chicago Symphony Orchestra, dem WDR Orchester und führenden Neue-Musik-Ensembles. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Semyon Bychkov und Lothar Zagrosek sind seiner Musik verbunden; Simone Young führte im »Salut«-Konzert 2008 sein Orchesterstück »Feuerwerk« auf. 2010 wurde York Höller mit dem Grawemeyer Award, einem der international wichtigsten Kompositionspreise, ausgezeichnet. Im November bringt der NDR sein neues Cellokonzert in Hamburg heraus.

An der Staatsoper übernimmt Marcus Bosch die musikalische Leitung von »Der Meister und Margarita«. Der Nürnberger GMD, der seit 2005 regelmäßig in Hamburg dirigiert, nennt die Partitur eine »große, spannende Herausforderung«: »Sie hat als Romanverto-



nung ein hohes narratives Element, das man plastisch herausarbeiten muss. Der Orchesterpart ist sehr komplex, mit elektronischen Zuspielbändern und einem großen Schlagzeugapparat«, erzählt Marcus Bosch. Der Zuhörer wird mit verschiedensten Klangquellen konfrontiert, die den Reichtum der Roman-Vorlage in einen üppigen Klangkosmos umsetzen. Beispielsweise im Satansball, dem Marcus Bosch eine »impulsive, ja verstörende rhythmische Durchschlagskraft« attestiert, »die immer wieder in die Irre führt.« Orchesterlicher Höhepunkt ist die Episode von Margaritas Flug über die Stadt: »eine beeindruckende Mischung von Elektronik, vorgefertigten Momenten und sinnlichen, irisierenden Klangverläufen im Orchester«, sagt der Dirigent. Im Satansball werden Geister der Vergangenheit heraufbeschworen – Gelegenheit für Höller, ein zeitenumspannendes Klangpanorama zu entfalten: »Stilvariationen«, die vom mittelalterlichen Parallelorganum bis hin zu komplexen elektronischen Geräuschmontagen führen«, so York Höller. Das berühmte Konzept einer »Kugelgestalt der Zeit« seines Lehrers Bernd Alois Zimmermann bereitete hier den Weg.

Der Stil- und Formreichtum der Oper entspricht der theatralischen und surrealen Vielschichtigkeit des Romans. Zur Entstehungszeit von Höllers Werk waren bühnentechnische Lösungen wie komplexe Videoprojektionen oder Computeranimationen noch nicht möglich. Es läge auf der Hand, sie heute für eine Inszenierung von »Der Meister und Margarita« einzusetzen. Doch Regisseur Jochen Biganzoli hat sich für eine andere Herangehensweise entschieden: »Wir wollen das Stück ganz bewusst nicht über Effekte erzählen, sondern



York Höller



über die Authentizität der Darsteller. Mich interessieren besonders die psychischen Konflikte der Figuren. Das heißt nicht, dass wir auf die Schwarze Magie oder die satirischen Elemente verzichten – aber wir wollen uns nicht hinter einem Ausstattungsspektakel verstecken.«

Als ehemaliger Assistent von Peter Konwitschny ist Jochen Biganzoli ein Regisseur, der die politische Grundkonstellation mit einem psychologischen Ansatz verbindet. Sein Bühnenbildner Johannes Leiacker hat ihm einen Raum entworfen, der gleichermaßen Gefängnis wie Rückzugsort für den Meister bedeutet – einen Raum, in dem die Alpträume und Halluzinationen, die teuflischen und die menschlichen Absurditäten unaufhaltsam eindringen. Die Kostüme von Heike Neugebauer unterstützen die Klarheit des Konzepts, das plötzlich durch phantastische Irrlichter und entfesselte Zauberkünste aufgebrochen wird.

Für die Magie im Stück ist natürlich der Teufel höchstpersönlich zuständig. Als eleganter Herr namens Voland mischt er sich ein in eine Schriftsteller-Debatte über die tatsächliche Existenz von Jesus und Pontius Pilatus. Für die rationalen Kulturbürokraten ist klar: Jesus hat selbstverständlich nicht gelebt, Religion ist Opium fürs Volk. Doch wo keine göttliche Instanz, da auch kein teuflisches Gegenüber – und das kann der mephistophelische Herr Voland (Goethe-Leser wissen, wer sich dahinter verbirgt) nicht auf sich sitzen lassen. »Der Teufel ist hier eine absolut positive Gestalt«, erzählt Jochen Biganzoli. »Er liebt die Freiheit, auch die Freiheit der Kunst, er wendet sich gegen staatliche Indoktrinationen und unterstützt all jene, die noch an Phantasie und unerklärliche Vorgänge glauben.«

So wird Voland zum Mentor des verfolgten Meisters und seiner Margarita. Die Staatsmacht aber konfrontiert er mit ihrer eigenen Hybris, den Menschen führt er ihre Korruption und Verlogenheit vor Augen. In einer grotesken Varieté-Szene richtet der Teufelstrupp um Voland und seine Helfer Korowjew, Asasello und den Kater Behemoth ein diabolisches Chaos an. Der Conférencier des Varietés hat alle Hände voll zu tun, den Kopf bald aber nicht mehr auf dem Hals – Corny Littmann, Hamburger Entertainer und Theaterchef, wird in seinem Staatsopern-Debüt diese höllische Herausforderung annehmen. In der Rolle seines Gegenspielers Voland gibt der junge australische Bassist Derek Welton sein Hamburgdebüt, als Kater Behemoth kehrt der zuletzt in »Lear« gefeierte Countertenor Andrew Watts zurück.

Nach unermüdlicher Suche und teuflischem Beistand findet Margarita ihren Meister. Doch er ist gezeichnet und desillusioniert von den politischen Realitäten. In seiner Figur des Meisters spiegelte Bulgakow eigene Erfahrungen: Seinen satirisch-phantastischen →

#### BEIPROGRAMM ZU

#### »DER MEISTER UND MARGARITA«

■ **YORK HÖLLER** gibt im Gespräch mit Kerstin Schüssler-Bach am Vorabend der Premiere persönliche Einblicke in sein Werk. Mit Musikbeispielen wird auch seine kompositorische Sprache vorgestellt.

#### Komponistenporträt York Höller

▶ **13. September, 19.30 Uhr, Opera stabile**

#### ■ BUCERIUS KUNST CLUB ZU GAST

Exklusiv für die Mitglieder des Bucerius Kunst Clubs gibt es eine Einführung zur Premiere mit Regisseur Jochen Biganzoli und Dramaturgin Kerstin Schüssler-Bach.

Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung »Rodtschenko. Eine neue Zeit« (bis 15. September im Bucerius Kunst Forum).

#### Einführung mit Premierenbesuch

▶ **14. September, 16.30 Uhr**

■ **THEATERTAGUNG** der Katholischen Akademie in Kooperation mit der Hamburgischen Staatsoper

Dr. Veronika Schlör (Katholische Akademie Hamburg) bietet eine Einführung in Bulgakows Roman und betrachtet seine existenziellen und theologischen Implikationen.

Dr. Kerstin Schüssler-Bach (Staatsoper Hamburg) untersucht Höllers Oper aus musikwissenschaftlicher Sicht und erläutert die Inszenierung.

Anschließend besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Besuch der Vorstellung.

Eintritt 40,- € (inkl. Opernkarte) bzw. 12,- € (nur Tagung)

#### Theatertagung mit Vorstellungsbesuch

▶ **21. September, 16.00-18.00 Uhr, Opera stabile.**

**Vorstellung um 19.30 Uhr, Staatsoper**

**Anmeldung nur unter: [programm@kahn.de](mailto:programm@kahn.de),**

**Tel. (040) 36952-0**



Michail Bulgakow mit seiner Frau Jelena

Geschichten fehlte es in den Augen des Stalinregimes an revolutionärer Parteirelevanz. Bulgakow verbrannte die erste Fassung von »Der Meister und Margarita«. Auch sein literarisches Alter ego hatte gedacht, den verbotenen Roman über Pontius Pilatus verbrannt zu haben – doch Voland belehrt ihn eines Besseren. Er zaubert den Roman wieder hervor, denn »Manuskripte brennen nicht«, wie er dem Meister beweist.

»Das war auch für unsere Konzeption ein Schlüsselsatz«, so Jochen Biganzoli. »Der Roman des Meisters lebt weiter, wie auch die idealen Figuren des Meisters und seiner Margarita weiterleben, obwohl sie am Schluss vom Teufel ins Jenseits befördert werden. Es liegt eine ganz archaische Kraft in dieser Liebe und in dieser künstlerischen Utopie, und das möchte die Inszenierung auch beglaubigen.« Nicht zuletzt verleiht das reale Schicksal Bulgakows und seiner Frau Jelena dem fiktiven Geschehen eine erschütternde Realität. Wie sehr Bulgakow-Verehrer aus aller Welt sich diese große Geschichte zum Vorbild in einer liebe- und trostlosen Welt genommen haben, bezeugen unzählige Graffiti im Treppenhaus von Bulgakows Moskauer Wohnung, gegen deren wundersame Vermehrung jeder Putztrupp machtlos ist.

Die Passionsgeschichte des politisch verfolgten Schriftstellers wird von Bulgakow mit der Kreuzigung Jesu Christi verschränkt. Den Gefangenen Jeschua han-Nasri verhört der Prokurator von Judäa: Pontius Pilatus, der die Verurteilung wider Willen mit ewiger Schuld büßt. Mit seinem Roman will der Meister den gewissenranken Pilatus erlösen, was ihm am Schluss dank teuflischer Unterstützung auch gelingt. Pilatus ist frei – wie der Meister, wie Margarita entlassen in eine himmlische Freiheit.

Diesen parallelen Erzählstrang in Bulgakows Roman hat Höller zwar einerseits stark verkürzt, andererseits

aber durch eine Doppelrolle unterstrichen: Der Sänger des Meisters soll gleichzeitig die Partie des Jeschua übernehmen. Und so wird der Bariton Dietrich Henschel, prädestiniert für die vielschichtigen, psychisch zerklüfteten Figuren des modernen Musiktheaters, also gleichzeitig als leidender Schriftsteller wie als Gottessohn zu sehen sein. Die Engführung dieser beiden Handlungsschichten durch die Identifikation des Meisters mit Jeschua erscheint in der Hamburger Inszenierung noch verstärkt durch weitere Doppelrollen: Auch die beiden Jünger-Figuren des Levi Matthäus und des bekehrten Lyrikers Iwan Besdomny werden zusammengelegt, ebenso wie die beiden Vertreter der staatlichen Autorität, Pontius Pilatus und der Klinikchef Dr. Strawinsky.

Für die Rolle der Margarita, gesungen von Cristina Damian, sieht York Höllers Partitur eine besonders lyrische Szene vor: den Einschub eines Gedichts von Wladimir Majakowski. Der kultisch verehrte und so provokant sprachmächtige Dichter der Sowjetunion nahm sich 1930 das Leben. Doch jenseits solcher Anspielungen an die Stalinzeit versteht York Höller seine Oper als zeitlose Parabel: »Dergleichen wiederholt sich ja unentwegt infolge der Intoleranz und des Gesinnungsterrors gewisser ›Ideologen‹, seien sie nun rechts oder links, oben oder unten beheimatet. Heutzutage sind es neben der ›Staatsräson‹ oft die sogenannten Sachzwänge oder die ›technologischen Interessen‹, die wider besseres Wissen zu folgenschweren Fehlentscheidungen führen«, bilanzierte der Komponist zur Uraufführung 1989. Das Pandämonium seiner Klänge zwischen Elektronik, großem Orchester, Jazz- und Rockband und historischen Zitate wandelt lustvoll zwischen den Stilen, macht die Vielschichtigkeit des Romans sinnlich erfahrbar. Zur Premiere wird York Höller natürlich anreisen: »Das meine Oper nun nach 24 Jahren an dem Ort zu hören sein wird, dem sie ursprünglich zugeordnet war, freut mich ganz ungemein, und es wäre natürlich wunderbar, wenn sich nach der Premiere auch viele Hamburger Opernfreunde darüber freuen würden.«

Ein umfangreiches Beiprogramm gibt Gelegenheit, den Komponisten in einem Porträt persönlich kennenzulernen oder in den Reichtum des Romans einzutauchen. Die verrückte Magie der Teufelsbagage, die Schuld- und Sühne-Thematik um Jesus und Pilatus, die entlarvende Durchleuchtung korrupter Politiker und habgieriger Alltagssüchte, der walpurgische Satansball – und schließlich eine bergeversetzende, bewegende Liebe: für sechs Aufführungen ist die Welt von »Der Meister und Margarita« nun auf der Bühne der Hamburgischen Staatsoper zu erleben.

| Kerstin Schüssler-Bach

## Biografien der Mitwirkenden Der Meister und Margarita



**MARCUS BOSCH**  
(Musikalische Leitung)

ist Generalmusikdirektor am Staatstheater Nürnberg. Zuvor war er Generalmusikdirektor der Stadt Aachen. Als Gast dirigiert er bei renommierten Opernhäusern und Orchestern, beispielsweise bei der Sächsischen Staatsoper und der Staatskapelle Dresden. Seit Sommer 2010 leitet Marcus Bosch zudem als Künstlerischer Direktor die Opernfestspiele seiner Heimatstadt Heidenheim. An der Hamburgischen Staatsoper gastiert Marcus Bosch seit mehreren Jahren regelmäßig und hat diverse Vorstellungen des Opernrepertoires dirigiert.



**JOCHEN BIGANZOLI**  
(Regie)

ist nach Assistentenjahren u. a. bei Peter Konwitschny und Christof Loy seit 1999 als freier Regisseur für Musiktheater tätig. Er ist an zahlreichen deutschen Theatern erfolgreich, u. a. mit Inszenierungen von Hindemiths »Drei Einaktern«, »Luisa Miller«, »Rosenkavalier«, »Faust« (Gounod), Webbers »Jesus Christ Superstar« sowie einer als DVD herausgegebenen »La Bohème« am Landestheater Eisenach. Bei einer Kritiker-Umfrage des Magazins »Opernwelt« 2011 sind seine beiden Inszenierungen »Die Meistersinger von Nürnberg« (Oper Leipzig) und »Genoveva« (Theater Plauen Zwickau) nominiert worden.



**JOHANNES LEIACKER**  
(Bühnenbild)

ist einer der gefragtesten Bühnen- und Kostümbildner unserer Zeit. Er arbeitet u. a. für die Opernhäuser in Amsterdam, Barcelona, Brüssel, Kopenhagen, Lyon, Madrid, Paris, für die Staatsoper Wien, die Bregenzer Festspiele, die New Yorker Met und für die Salzburger Festspiele. 1996 und 2009 wurde er vom Fachblatt »Opernwelt« zum Bühnenbildner des Jahres gekürt. 2010 erhielt er den Lawrence Olivier Award – Best new opera production für »Tristan und Isolde« am Londoner ROH Covent Garden. In Hamburg stattete er bisher »Don Carlos«, »Die Meistersinger von Nürnberg«, »Moses und Aron«, »La Bohème«, »Aida« und »Manon Lescaut« aus.

**HEIKE NEUGEBAUER**  
(Kostüme)

begann ihre Laufbahn als Bühnen- und Kostümbildnerin am Theater Magdeburg. Seit der Spielzeit 1991/92 ist sie bei der bremer shakespeare



Bremen. Heike Neugebauer war Teilnehmerin der X. Kunstausstellung der DDR in Dresden und Berlin.



**DIETRICH HENSCHEL**  
(Der Meister/Jeschua)

stammt aus Berlin. Sein Repertoire umfasst ein breites Spektrum von Partien, von den barocken Anfängen der Oper bis hin zur Avantgarde. Schwerpunkt seiner Tätigkeit sind die großen, zentralen Darstellerpartien, mit denen er an den bedeutenden europäischen Opernhäusern gastiert. Höhepunkte seiner Karriere waren zum Beispiel die Interpretation der Titelpartien in Enescus »Edipe« am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel und in Manfred Trojahns »Orest« an der Nederlandse Opera Amsterdam bei der Uraufführung 2011. Die Titelpartie in Kreneks »Karl V«, Nick Shadow in Strawinskys »The Rake's Progress«, Mozarts Don Giovanni, Pelléas in »Pelléas et Mélisande«, Eisenstein in »Die Fledermaus«, Wolfram in »Tannhäuser« und Beckmesser in »Die Meistersinger von Nürnberg« sind weitere Partien seines umfassenden Repertoires.



**CRISTINA DAMIAN**  
(Margarita)

gehört seit 2008 zum Ensemble der Staatsoper. Zum Repertoire der rumänischen Mezzosopranistin zählen u. a. Partien wie Carmen, Dorabella (»Cosi fan tutte«), Elvira (»Don Giovanni«), Komponist (»Ariadne auf Naxos«) oder Rosina in Rossinis »Il Barbiere di Siviglia«. Tourneen führten die Sängerin in die Schweiz, nach Spanien, Deutschland, Italien, Belgien und Südkorea. 2010 wurde sie mit dem Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preis der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper ausgezeichnet.



**DEREK WELTON**  
(Voland)

wurde 1982 im australischen Melbourne geboren und studierte in London. Er gewann den renommierten Händel-Gesangswettbewerb in London und beim Australian Youth Aria-Wettbewerb. Auf der Bühne, vornehmlich im englischen

Sprachraum, präsentiert er sich mit einem vielfältigen Repertoire in Opern von Gluck, Puccini bis hin zu zeitgenössischen Partien, z. B. als King Hildebrand in Jonathan Doves »The Enchanted Pig«. Bei den diesjährigen Festspielen in Salzburg und Baden-Baden debütierte er unter Christian Thielemann in »Parsifal« und Thomas Hengelbrock in »Le Nozze di Figaro«.



**ANDREW WATTS**  
(Behemoth)

stammt aus Middlesex. Der Countertenor gastierte an den großen Opernhäusern, wie dem ROH Covent Garden, der Bayerischen Staatsoper, den drei großen Berliner Häusern, dem Teatro La Fenice, dem Teatro Real Madrid, dem Grand Théâtre de Genève sowie dem Sydney Opera House. In der Spielzeit 2006/07 gab er in der Partie des Adschib in Henzes »L'Upupa« sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. In der Neuproduktion »Lear« war Andrew Watts in der Spielzeit 2011/12 erstmals als Edgar zu erleben.



**TIGRAN MARTIROSSIAN**  
(Pontius Pilatus/Dr. Stravinsky)

ist seit 2005 ist er Ensemblemitglied der Hamburger Oper, wo er bisher in vielen Fachpartien reüssierte. Zu seinen jüngeren Erfolgen zählen Méphistophélès in Gounods »Faust«, Philippe II in »Don Carlos« und Geronte in »Manon Lescaut«. Nebenher führen ihn Gastspiele an die New Yorker Met sowie an die großen Opernhäuser in Chicago, San Francisco, Kopenhagen, Wien, Madrid, Paris, Mailand und zu den Salzburger und Bregenzer Festspielen.



**CORNY LITTMANN**  
(Conférencier)

ist Theaterbesitzer, Regisseur und Schauspieler. 1988 eröffnete er auf der Reeperbahn das Schmidt-Theater, 1991 folgte das Schmidts-Tivoli. Die »Schmidt-Mitternachtsshow«, in den Neunziger Jahren übertragen durch den NDR, machte ihn bundesweit bekannt. Als Schauspieler war er in diversen Produktionen zu sehen. Ab 1993 arbeitet er regelmäßig als Regisseur, in Hamburg oder z. B. am Volkstheater Rostock. Er erhielt für seine Tätigkeiten als Unternehmer und Theaterleiter zahlreiche Preise, so den Adolf-Grimme-Preis in Silber für die »Schmidt-Mitternachts-show« in der Kategorie Unterhaltung und den Max-Brauer-Preis der Alfred-Toepfer-Stiftung F.V.S. für Verdienste um das kulturelle, wissenschaftliche und geistige Leben Hamburgs.



Hélène Bouchet und Ámilcar Moret Gonzalez in »Othello«

**Othello**

Ballett von John Neumeier  
nach William Shakespeare

**Musik**

Naná Vasconcelos, Arvo Pärt,  
Alfred Schnittke u. a.

**Choreografie, Inszenierung,  
Bühnenbild und Kostüme**

John Neumeier

**Musikalische Leitung**

Garrett Keast

**Violine**

Anton Barachovsky  
Joanna Kamenarska-Rundberg  
Ljudmila Minnibaeva (19., 25.9.)

**Klavier**

Richard Hoynes

**Wiederaufnahme**

15. September 2013 | 18.00 Uhr

**Weitere Aufführungen**

19., 22., 25. September 2013  
19.30 Uhr  
3. Oktober | 15.00 und 19.30 Uhr

Philharmoniker Hamburg

# Tanz der tödlichen Nähe

1985 wurde John Neumeiers Ballett nach Shakespeares gleichnamigem Drama auf Kamnagel uraufgeführt und avancierte schnell zum Kultstück. Jetzt kommt es erstmals auf die Bühne der Hamburgischen Staatsoper.

Die Sünde sei nichts weniger als ihre Herzensliebe, gesteht Desdemona, als Othello das unselige Tuch von ihr fordert. Das Zeichen seiner Hingabe, ihr einst anvertraut, gilt ihm als befleckt. Othellos Bann fällt auf ihre Treue und kann nicht anders als zu zerstören, was ihm am liebsten ist. In Shakespeares Drama geschieht das weder mit Gift, Beil oder Messer, sondern schlicht mit einem Kissen. Töten, so hat es Victor Hugo im Falle von Othello einmal genannt, bedeutet einschläfern, aus der Mitte der Kraft heraus Verletzungen zu übertragen, um sie zu betäuben, denn nirgends wendet sich Enttäuschung stärker in Hass als aus betrogener Liebe – und sei die Wucht des Versagens noch so grund- und haltlos. Doch muss es nicht immer ein Kissen sein in den Darstellungen der »Othello«-Erzählungen. Das Tuch selbst kann zum Träger der Vollstreckung werden und das geliebte Wesen so stark an sich binden, dass in der Umwindung kein Platz für eigenes Leben bleibt. So entspinnt sich ein Tanz, der tödliche Nähe schafft und die Illusion gleichschwingender Bewegtheit unmittelbar vor Augen führt.

Für John Neumeier beschreibt Shakespeares Liebesdrama die Unmöglichkeit, einen anderen wirklich zu kennen. »Es ist nicht möglich wirklich zu wissen, was in einem anderen vorgeht. Aus dieser Differenz entsteht Unsicherheit und letztlich sogar körperlich spürbare

Qual, Agonie«, findet Neumeier. Shakespeare lässt ahnen, was die Macht der Suggestion mit einem Menschen wie Othello in dessen Fantasie und Gefühlswelt anrichten kann. »Dass diese Tatsache von einem Dritten benutzt, ja sogar als Spiel genutzt werden kann, gibt Raum für ein beispielloses Intrigenspiel, das seine Opfer virtuos zu Grunde richtet. Denn letztlich können Desdemona und Othello sich nicht wehren, da sie das Teilen einer Wahrheit nicht herzustellen in der Lage sind – für beide gibt es nur ihre eigene Wahrheit, losgelöst von der des anderen. In der Konsequenz kommt es zu einer offenen Flanke: je nach Persönlichkeit und Umständen kann ein Dritter die Blickwinkel der Wahrheit lenken und manipulieren.« Jago, dieser Dritte, vermag das aber nur, weil zwei Menschen dem Bild erliegen, das sie sich vom anderen gemacht haben. Raunend bemerkt Othellos Gegenspieler: »Ich bin nicht, der ich bin«. Durch Täuschung und Verstellung kommt es zu Missverständnissen, die in ihrer Unmittelbarkeit nicht mehr zu korrigieren oder zurückzuführen sind. »Wir verlieben uns in eine Eigenschaft eines anderen und erkennen später, dass er diese Eigenschaft eben nicht verkörpert. Wir haben uns in ein Bild verliebt, das dem Abgebildeten nicht unbedingt entsprechen muss. Schnell erliegen wir einem Schein, der uns auf eine schiefe Bahn führt und uns schleichend von unserer Liebe entfernt. In »Othello« sehe ich, wie eine intensive Liebesbeziehung systema-

→

tisch zerstört wird, weil es immer eine Grenze gibt zwischen zwei Menschen in ihrem Verständnis füreinander«, bekennt John Neumeier. Im Vorfeld der Arbeiten an seinem Ballett vermerkt der Choreograf in seinem Arbeitsbuch: »Möglicherweise ›tötet‹ Othello Desdemona am Ende des Balletts nicht – er vergewaltigt sie, ›benutzt‹ ihren Körper, weil er glaubt, dass sie ihn einem anderen gegeben hat ... Und in ihrem Liebesverhältnis ist das wie Mord – oder mehr als das. Desdemona stirbt an dieser Schande, an dieser Verletzung ...« Demgegenüber agiert Jago in der Eingangsprozession als Magier, der Desdemona und Othello die schwarze und weiße Maske zuteilt und damit ihre jeweilige Identität bestimmt. Im Grunde verstehen sich Othello und Jago als Außenseiter. Der eine ist es von Anfang an, der andere, Othello, weil er am konsequentesten von allen Beziehungen und Aktionen des Stückes ausgeschlossen bleibt. John Neumeier fügt hinzu: »Jago hat es gelernt, sich anzupassen. Er beobachtet sein Umfeld und analysiert das Verhalten seiner Mitmenschen. Othello hingegen ist ein Realist, ein Macher.« Dennoch verstrickt er sich in sein eigenes Handeln, nicht erkennend, welchen Manipulationen er unterliegt. Sein Anrennen gegen die eigene Schwäche produziert Stärke und geht doch im Strudel äußerer Kräfte unter. Das Gift des Verdachts nagt bereits in ihm und initiiert einen inneren Auflösungsprozess. Jäh bricht seine Anpassung an die höhere venezianische Gesellschaft auf und blickt auf den wilden Rest, der in ihm schlummert. Gut möglich, dass Desdemona diesen Fremden vor allem durch seine Andersheit begehrt. In Venedig, diesem Schmelztiegel aufeinander-

prallender Kulturen, trifft die Senatorentochter auf den erfolgreichen Krieger und entdeckt ihre Sehnsucht nach dem Unvereinbaren. Ahnt sie etwas von ihrem Schicksal? Sie, deren Name sich aus dem altgriechischen *Dysdaimon* (Unheil, Missgeschick) herleitet, bemerkt, als Othello ihr das Tuch überreicht: »So wollte Gott, ich hätt' es nicht gesehen.« Ihr Schritt zu Othello vollzieht sich in ahnungsvoller Ohnmacht, ihre Beschwörung ist Ausdruck eines Bebens, das zu ihrer Empfindung für Othello in Resonanz tritt. John Neumeier wählte für diese Szene Arvo Pärts im strengen Stil komponiertes Stück »Spiegel im Spiegel«. Die musikalische Komposition arbeitet mit dem kontrapunktischen Mittel der doppelten Spiegelung, das Neumeier am Anfang des *Pas de deux* choreografisch aufnimmt: die Bewegungen des Paares, in sich kongruent, verlaufen spiegelverkehrt. Beide tanzen in perspektivischer Vertauschung – eine Annäherung, deren vollkommene Angleichung sich von vornherein versagt. Und doch feiert das Fest der Utopie zunächst sich selbst und überdeckt das Trugschlüssige mit tief empfundener Zuneigung, da jegliche Ichbildung durch ein Spiegelstadium hindurch muss, wenn es seine Stellung in der Welt definieren will. Das bedeutet eine Zunahme von Komplexität, Pärts musikalischer Konstruktionskraft dabei durchaus entsprechend.

Wenn am Ende des Balletts das *Fatum* eingelöst wird, tönt Pärts »*Tabula rasa*«. Othello und Desdemona, zwei sich umschlingende Hälften, finden trotz gegenseitiger Anziehungskraft nicht zueinander. Im Fieber auswegloser Selbstbehauptung ist kein weiterer Schritt mehr möglich.

| André Podschun



Anna Laudere und Thiago Bordin



Carsten Jung und Patricia Tichy

## Im Zirkel der Zeit

John Neumeiers Ballett »Préludes CV«

■ **GESCHICHTEN UND HANDLUNGEN** durchlaufen ihre Zeit. Sie nehmen eine Entwicklung, die nicht unbedingt vorhersehbar ist und gehen über in neue Zustände und Ereignisse. Als John Neumeier 2003 sein Ballett »Préludes CV« schuf, von dem er sagt, es sei ein choreografisches Skizzenbuch, schien mit dem Ausbruch des Irak-Krieges die Welt in eine allgemeine Vertrauenskrise zu schlittern. John Neumeier hat das Unbrechenbare dieser Atmosphäre in sein Ballett aufgenommen und Bewegungen von Menschen erarbeitet, deren Wesen ihrer Umgebung nicht immer verständlich bleiben. So sind Tanzbilder entstanden, Fragmente menschlicher Situationen, die sich zunächst ohne Zusammenhang darstellen und doch auf untergründige Weise miteinander verwoben sind. Bezüge und Spuren finden sich auch in der Musik der russisch-amerikanischen Komponistin Lera Auerbach. »Ich habe mir, ohne viel nachzudenken, Tänzer ausgesucht, die ich in dieser Musik ›gehört‹ habe. Aus ihren Persönlichkeiten sind die Figuren des Balletts entstanden«, verrät John Neumeier, der sein selten gezeigtes Werk als ein Ausnahmeballett versteht, das innerhalb seiner künstlerischen Entwicklung eine wichtige Wegmarke einnimmt.

### Aufführungen

1. Oktober, 19.30 Uhr, 6. Oktober, 18.00 Uhr

## Eine Vorstadtlegende

John Neumeiers »Liliom«

■ **WAS PASSIERT**, wenn ein Kleingangster und Vorstadtzampano auf Tranzendenz stößt und das sinnsuchende Treiben seines heranwachsenden Sohnes aus der Himmelssphäre verfolgt? John Neumeier hat Liliom, den Helden aus Ferenc Molnárs 1909 uraufgeführtem Schauspiel, 2011 eine tänzerisch rohe, gleichwohl einfühlsame Figur verliehen, deren leicht verletzbare Gefühle an der Mauer einer mitleidlosen Umwelt zerbrechen. Liloms Liebe zu Julie scheut indes nicht vor Schlägen zurück, die Julie als solche nicht spürt. Für John Neumeier beschreibt das Stück die Tragödie zweier Seelen, die nicht in der Lage sind, ihren Platz in der Realität zu finden. Die schillernde Welt pulsierender Jahrmärkte hat der französische Filmkomponist Michel Legrand in eine nicht weniger schillernde Partitur umgesetzt. Neben den Hamburger Philharmonikern sorgt die NDR Bigband für den musikalischen Rahmen eines bewegungsreichen Ballettabends.

### Aufführungen

10., 11., 12., 18., 19. Oktober, 19.30 Uhr



Alina Cojocaru, Aleix Martínez, Sasha Riva und Carsten Jung

## Ein Netz aus junger Energie

Die neue Generation des Bundesjugendballetts debütiert im Ernst Deutsch Theater

■ **JOHN NEUMEIERS 2011** gegründetes Bundesjugendballett geht in die zweite Runde. 8 neue Tänzerinnen und Tänzer zwischen 18 und 23 Jahren tanzen zusammen ab der Spielzeit 2013/2014 als zweite Generation der vom Bund geförderten Compagnie. Im Ernst Deutsch Theater stellen sie sich am 18. und 19. November jeweils um 19.30 Uhr erstmals mit einem abendfüllenden Programm dem Hamburger Publikum vor. Als Botschafter des Tanzes wird auch der zweite Jahrgang für die kommenden zwei Spielzeiten quer durch die Bundesrepublik

und ins Ausland reisen, um ein Netz aus junger, kreativer Energie zu spannen. Vor allem junge Zuschauer möchte die kleine, flexible Compagnie an neuen, ungewöhnlichen Orten für ihre Kunstform Ballett begeistern.

Die Ensemble-Mitglieder des neuen Bundesjugendballetts stammen aus acht Nationen und haben ihre Ballettausbildung abgeschlossen. **Jemina Bowring** aus Südafrika, **Nicolas Gläsmann** aus Deutschland, **Yehor Hordiyenko** aus der Ukraine, **Maria del Mar Hernandez** aus Spanien und **Hélias Tur-Dorvault** aus Frankreich sind Absolven-

ten der Ballettschule des HAMBURG BALLET. Neu in der Hansestadt ist die Amerikanerin **Sarah Coffield**, die an Canada's National Ballet School ausgebildet wurde und beim Ballett Dortmund engagiert war. Der in der Schweiz geborene **Luca-Andrea Tessarini** hat seine Ausbildung an der John Cranko Schule und der Akademie des Tanzes Mannheim absolviert. Die Japanerin **Madoka Sugai**, die in der letzten Spielzeit bereits beim Bundesjugendballett tanzte, bleibt der Compagnie auch in der neuen Saison erhalten.

*/ Daniela Rothensee*



obere Reihe: Jemina Bowring, Sarah Coffield, Nicolas Gläsmann, Yehor Hordiyenko  
untere Reihe: Madoka Sugai, Luca-Andrea Tessarini, Hélias Tur-Dorvault, Maria del Mar Hernandez

### Hier können Sie das BJB erleben:

Am 13. November geht die Clubreihe »doppel::punkt« im Uebel & Gefährlich mit neuem Programm in die nächste Runde. Das Bundesjugendballett und The Young ClassX lassen ab 21.00 Uhr wieder Tanz, Musik und Szene aufeinanderprallen. Einlass ist ab 20.00 Uhr, Karten für 10 EUR gibt es an der Abendkasse.

Am 18. und 19. November, jeweils um 19.30 Uhr, debütiert die neue Generation des Bundesjugendballett im Hamburger Ernst Deutsch Theater. Die Karten sind bereits im Vorverkauf für 25 EUR (ermäßigt 15

EUR) erhältlich, telefonisch unter der Nummer 22 70 14 20, per E-Mail an [tickets@ernst-deutsch-theater.de](mailto:tickets@ernst-deutsch-theater.de) und im Internet [www.ernst-deutsch-theater.de](http://www.ernst-deutsch-theater.de).

Am 28. und 29. November tanzt das Bundesjugendballett insgesamt drei Vorstellungen in einem leergepumpten Schwimmbad, der Sole-Therme in Otterndorf. Beginn der Vorstellung ist am 28. November um 20.00 Uhr und am 29. November um 15.00 Uhr sowie um 19.30 Uhr. Karten erhalten Sie beim Hadler Haus Kulturamt, telefonisch unter 04751919102 oder per E-Mail an [kultur@otterndorf.de](mailto:kultur@otterndorf.de).

Die Karten kosten 38 EUR und ermäßigt 30 EUR.

Am 2. Mai 2014 trifft das Bundesjugendballett in einer gemeinsamen Vorstellung auf das Bundesjugendorchester, Ort ist die Hamburgische Staatsoper. Unter dem Thema »Last(er) und Erlösung« erarbeitet u.a. John Neumeier zu Joseph Haydns Sinfonie Nr. 30 »Alleluja« eine neue Choreografie. Karten erhalten Sie ab dem 19. August 2013 (für Abonnenten) bzw. ab dem 26. August 2013 beim Kartenservice der Staatsoper.

## 40 Jahre John Neumeier in Hamburg

170 ehemalige Tänzer des HAMBURG BALLETT nach der Wiederaufnahme von »Shakespeare Dances« auf der Bühne der Hamburgischen Staatsoper



## Eine außergewöhnliche tänzerische Karriere

Zum Abschied von Marianne Kruise

■ SEIT 1993 leitete Marianne Kruise die Ballettschule des HAMBURG BALLETT und lässt die Schüler von ihrem Erfahrungsschatz als langjährige Erste Solistin von John Neumeier profitieren. Dem Hamburger Ballettchef war die zierliche Dänin schon während seiner Zeit in Crankos Stuttgarter Compagnie aufgefallen und hat sie seither nicht mehr losgelassen. Als Tänzerin, Pädagogin und Freundin begleitete sie tagtäglich seinen Weg und setzte seine künstlerische Intention auf der Bühne ebenso um wie in der Schule. Sie kreierte mit »Haiku« 1966 eine seiner ersten Choreografien in Stuttgart. Doch sollte sich ihr beiderseitiges Wirken nicht allein auf Stuttgart konzentrieren. Sie folgte Neumeier als Erste Solistin nach Frankfurt, wohin er zum Ballettdirektor ernannt worden war. Hier schuf sie mit Julia in »Romeo und Julia«, Marie in »Der Nussknacker« und Chloë in »Daphnis und Chloë« herausragende Rollen im Werk des späteren Hamburger Ballettintendanten.

Bereits mit ihren Frankfurter Rollen entwickelte sie gemeinsam mit Neumeier einen neuen Typus der Ballerina. Die Ballerina als Außenseiterin wurde rasch zu ihrem Markenzeichen und sollte sie weithin bekannt machen. »Mariannes physische Kraft war in jeder Rolle, die sie tanzte, geradezu verblüffend und immer außerordentlich ausdrucksstark«, erinnert sich John Neumeier,



für den von Anfang an klar war, sie nach Hamburg mitzunehmen. Schnell lernte sie, ihre Zeit zielgerichtet einzusetzen, ohne sich vor der Welt zu verschließen. Diesen Grundsatz vermittelte sie auch in ihrer Lehrtätigkeit. Dabei ist ihr bewusst, dass die Ausbildung im klassischen Tanz nicht stehen bleibt. Die Arbeit in der Schule wird von Bewegung, Prägung und Entfaltung getragen. Die Formung des tänzerischen Nachwuchses geht weiter. Und so kann Marianne Kruise ihre Arbeit in die Hände ihrer Nachfolgerin Gigi Hyatt legen, die als Neumeiers ehemalige Erste Solistin ebenfalls bestens mit seinem Werk vertraut ist.

Nach 52 Berufsjahren, den meisten davon mit Hamburgs Ehrenbürger, scheidet Marianne Kruise im August 2013 aus ihrem aktiven Berufsleben aus. Als Ehrenmitglied der Hamburgischen Staatsoper wird sie dem Haus weiterhin verbunden bleiben, das dankbar auf eine große künstlerische und pädagogische Leistung zurückblickt.

# Auf die Bühne - fertig - los!

Die 10. Hamburger Theaternacht in der Staatsoper



■ **MEHR THEATER WAR NIE** – die Hamburger Theaternacht geht am 7. September 2013 über die Bühne. Mehr als 40 Hamburger Theater öffnen zum zehnten Mal einen Abend lang ihre Häuser und präsentieren ein buntes Programm bis weit in die Nacht hinein. Die Staatsoper ist seit der ersten Veranstaltung 2004 dabei – natürlich auch im Jubiläumsjahr.

Aus diesem Anlass gibt es etwas Neues: ein Programm für Kinder und Jugendliche. Kleine Theaterfans können ab 16.30 Uhr in der Opera stabile »Die Geschichte von Babar, dem kleinen Elefanten« mit Musik von Poulenc erleben, und ab 17.30 Uhr zeigt eine Klasse des Gymnasiums Oberalster, die TUSCH-Partnerschule der Staatsoper, eine eigene szenische Collage auf der Probebühne 1.

Im Großen Haus hebt sich um 19.00 Uhr der Vorhang für die Tänzerinnen und Tänzer des HAMBURG BALLETT. Unter der Leitung von John Neumeier zeigen sie Ausschnitte aus seinem Ballett »Othello«. Um 20.15 Uhr übernimmt Simone Young: Mit Ensemblemitgliedern und dem Chor der Staatsoper präsentiert sie Ausschnitte aus dem Operetten-Hit »Die Fledermaus«. Und das von ihr geleitete gemeinsame Singen, das von Anfang an zu den Highlights gehörte, darf natürlich auch in diesem Jahr nicht fehlen. Selbst aktiv werden können die Zuschauer auch beim Opernquiz »Erkennen Sie die Melodie?« in der Opera stabile. Dort spielen Mitglieder der Philharmoniker

Hamburg außerdem verschiedene Kammermusik-Programme – von Fiddle-Traditionals über Rossinis Streichersonate bis hin zu Caféhausmusik für Cello. Dem Nachwuchs gehört die Probebühne 1: Um 19.00 Uhr zeigen die Tänzerinnen und Tänzer der Ballettschule des HAMBURG BALLETT ihr Können, anschließend stellt sich das Internationale Opernstudio vor. Außerdem singen Ensemblemitglieder Werke von Wagner, Verdi und Britten, den Jubilaren des Opernjahres 2013.

In der »Verrückten Stunde« sind die Hamburger Kammerspiele mit ihrem Wittenbrink-Abend »Familienbande« zu Gast. Maria Markina, Mezzosopranistin aus dem Ensemble der Staatsoper, tritt mit Musik aus ihrem Heimatland Russland in den Kammerspielen auf. Mit einer jazzigen Jam Session des Pianisten Sam Hogarth und Kollegen klingt die Nacht im Biergarten in der Kleinen Theaterstraße aus.

| Anja Bornhöft

## 10. Hamburger Theaternacht 7. September 2013 ab 16.30 Uhr

*Karten: Erwachsene: 12,00 EUR (Abendkasse: 15,00 EUR), Kinder von drei bis 14 Jahren: 5,00 EUR (8,00 EUR), erhältlich an der Theaterkasse der Staatsoper, an den Kassen der teilnehmenden Theater und an allen bekannten Vorverkaufsstellen*

Das Gesamtprogramm:

[www.hamburger-theaternacht.de](http://www.hamburger-theaternacht.de)

## Das Programm

**16.30 – 17.20 Uhr** und **17.30 – 18.20 Uhr**

### Opera stabile

»Spielplatz Musik«: Die Geschichte von Babar, dem kleinen Elefanten (5 – 8 Jahre)

**17.30 – 18.15 Uhr Probebühne 1**

TUSCH: Szenische Collage (ab 13 Jahren)

**19.00 – 00.00 Uhr Biergarten Kleine**

Theaterstraße Übertragung des Programms von der Hauptbühne auf Großbildleinwand

**19.00 – 19.45 Uhr Hauptbühne**

HAMBURG BALLETT: Auszüge aus John Neumeiers »Othello«

**19.00 – 20.00 Uhr Probebühne 1**

Ballettschule des HAMBURG BALLETT – John Neumeier

**19.30 – 20.00 Uhr Opera stabile**

Philbrass Hamburg: Brass Cats

**20.10 – 20.40 Uhr Opera stabile**

Opernquiz: Erkennen Sie die Melodie?

**20.15 – 21.00 Uhr Hauptbühne**

Auszüge aus »Die Fledermaus«, Öffentliches Singen für das Publikum

**20.30 – 21.15 Uhr Probebühne 1**

Wagner – Verdi – Britten

**20.50 – 21.20 Uhr Opera stabile**

Fiddle-Traditionals from Scotland and Ireland

**21.20 – 22.00 Uhr Probebühne 1**

Das Internationale Opernstudio stellt sich vor

**21.30 – 22.15 Uhr Hauptbühne**

HAMBURG BALLETT: Auszüge aus John Neumeiers »Othello«

**21.50 – 22.20 Uhr Opera stabile**

Opernquiz: Erkennen Sie die Melodie?

**22.30 – 23.00 Uhr Opera stabile**

Rossini: Streichersonate

**22.30 – 23.15 Uhr Probebühne 1**

Wagner – Verdi – Britten

**22.45 – 23.30 Uhr Hauptbühne**

Auszüge aus »Die Fledermaus«, Öffentliches Singen für das Publikum

**23.10 – 23.40 Uhr Opera stabile**

Caféhaus-Cello

**23.20 – 23.55 Uhr Probebühne 1**

Das Internationale Opernstudio stellt sich vor

**00.00 – 01.00 Uhr Hauptbühne**

Verrückte Stunde: »Familienbande« (Hamburger Kammerspiele)

**00.00 – 01.00 Uhr Biergarten Kleine**

Theaterstraße

Sam Hogarth and Friends: Jam Session

## Mein CD-Tipp

Ida Aldrian



Die Mezzosopranistin  
Ida Aldrian ist seit einem Jahr  
Mitglied im Internationalen  
Opernstudio.

» Als Kind habe ich schon immer von einer großen CD-Sammlung geträumt, stattdessen baute ich mir vor kurzem eine größere Festplatte in meinen Computer ein. Der große Vorteil: meine Mediathek ordnet von selbst, ansonsten würde ich wohl viel Zeit damit verbringen, CDs zu suchen... Und Chaos ist auch schon das Stichwort: **Jean-Féry Rebel** beginnt seine Suite »Les Éléments« mit einem für damalige Ohren geradezu betäubenden Akkord: alle Töne der Anfangstonart erklingen in einem vielstimmigen Cluster: »Le Chaos«. Die Entstehung der Welt beschreibt Rebel mit dem Charme des französischen Spätbarock. Das L'Orfeo Barockorchester und **Michi Gaigg** haben 2007 eine facettenreiche Aufnahme dieses Werkes eingespielt. Beim Hören wünscht man sich regelrecht in diese Zeit mit den prächtigen Schloss- und Gartenanlagen zurück. Ebenso auf dieser CD: Overtüre samt Tanzeinlagen aus **Rameaus »Castor et Pollux«**.

Die erste Gesamtaufnahme einer Oper schenkte mir meine erste Gesangslehrerin: **Humperdincks »Hänsel und Gretel«**. Viel später wurde mir bewusst, welches musikalische Juwel ich da in Händen hielt: Brigitte Fassbaender und Lucia Popp als Geschwister, Walter Berry und Julia Hamari als Eltern, Anny Schlemm als Hexe sowie Edita Gruberova als Taumännchen. Unter all diesen Größen spielt für mich als Mezzosopranistin natürlich **Brigitte Fassbaender** die Hauptrolle. Ihr Timbre und ihre Interpretationen von Opern und Liedern faszinieren mich immer wieder. Leider blieb es mir verwehrt, sie noch auf der Bühne zu erleben. Zahlreiche Aufnahmen dokumentieren aber ihr großartiges Schaffen, wie dieser »Hänsel« mit den Wiener Philharmonikern unter Solti 1977.

Ein ganz besonderes Werk ist **Bachs h-Moll-Messe**. Am liebsten höre ich die Interpretation von **Philippe Herreweghe** und dem Collegium Vocale Gent. Die dritte Einspielung dieses Werkes brachte Herreweghe 2012 bei seinem eigenen Label PHI heraus. Die erste erschien 1988 bei Virgin, die zweite 1998 bei Harmonia Mundi, welche mir persönlich am besten gefällt. Jede der drei Aufnahmen zeichnet sich durch eine hervorragende Solistenbesetzung aus. Das Collegium Vocale Gent musiziert mit enormer Durchsichtigkeit und einzigartigem Glanz. Der warme und weiche Gesamtklang steht im Kontrast zum affektreichen und akzentuierten Spiel des L'Orfeo Barockorchesters in ihrer Rebel-Einspielung. Beides hörenswert!

# Wir wissen, dass das Schulterblatt auch ein Körperteil ist ...

## ... und alles über Private Banking

Informieren Sie sich jetzt über den  
dänischen Weg im Private Banking.  
Wir freuen uns auf Sie in unserer Filiale  
am Hamburger Ballindamm - dort sind  
wir schon seit über 25 Jahren ansässig.

**Persönlich. Ehrlich. Nah.**

[jbpb.de](http://jbpb.de)



**Jyske Bank** · Ballindamm 13 · 20095 Hamburg  
Tel.: 040 / 3095 10-0  
E-Mail: [privatebanking@jyskebank.de](mailto:privatebanking@jyskebank.de)

Jyske Bank Private Banking ist eine Geschäftseinheit der  
Jyske Bank A/S, Vestergade 8-16 DK-8600 Silkeborg,  
CVR-Nr. 17616617. Die Bank wird von der dänischen  
Finanzaufsicht beaufsichtigt.

 **JYSKE BANK**  
PRIVATE BANKING



Szenen aus »Otello«

## »Killing myself, to die upon a kiss«\*

Verdis Vertonung des Shakespeare'schen Eifersuchtsdramas »Othello« wird seit nun fast 40 Jahren in einer klassischen Inszenierung gezeigt. Dramaturg Alexander Meier-Dörzenbach (42), bekannt für seine internationale Arbeit im sogenannten »modernen Regie-Theater«, ist mit ihr aufgewachsen.

Eigentlich gehört der Liebestod doch Wagners *Isolde*. Gleichwohl wird der Selbstmord des wild rasenden Mohren in der Hamburger »Othello«-Inszenierung durch die Wiederkehr des mondbeschiedenen Stegs am zyprischen Ufer mit den letzten traumverhauchten Klängen zu einem lichten Liebestod verklärt. Diese Regiearbeit von August Everding hatte bereits 1975 Premiere und ich bin mit und in ihr groß geworden: als Schulkind, als studentischer Klassikfan, als Amerikanistikprofessor, als Operndramaturg – diese Inszenierung begleitet mich seit Jahrzehnten und gehört zu der heute eher selten gewordenen Regie-Gattung der vornehmlich narrativen Handlungsvermittlung. Die Geschichte, die musiktheatral erzählt wird, handelt wie so oft von einer gescheiterten Liebesutopie der zwei, die gesellschaftlich nicht zusammenpassen und doch zusammengehören – irgendwie also doch auch ein bisschen wie *Tristan und Isolde* ...

Als »Othello« 1887 in einem Triumph sondergleichen die glanzvoll umjubelte Uraufführung erlebte, war Giuseppe Verdi bereits ein Mitsiebziger, der sich seit vielen Jahren auf sein Landgut Sant'Agata zurückgezogen hatte. Die Gattung Oper hat sich nach »Aida« weiterentwickelt – selbst Wagners »Parsifal«-Premiere liegt schon fünf Jahre zurück, als »Othello« uraufgeführt wird. Doch Verdi glaubt fest an Oper als Theater – nicht an hybride Formen wie das Bühnenweihfestspiel, sondern an eine wahrhaftig sinnlich zu erfahrene Geschichte. Und so stürzte sich der Komponist trotz seines Alters selbst bei den Regieproben zehnmal hintereinander von Desdemonas Bett, um dem Sänger Francesco Tamagno die Rolle als sterbender Feldherr glaubhaft vorzuspielen.

Verdi und sein Librettist Arrigo Boito haben die bekannte Tragödie von Shakespeare nicht als Literaturoper vertont, sondern vielmehr eine neue Wahrheit in konzentrierter Form erfunden: »Eine Oper ist kein Schauspiel; unsere Kunst lebt von Elementen, die die gesprochene Tragödie nicht kennt«, schrieb Boito an Verdi. Und besonders die musikalische Dimension des Dramas setzte Everding ins Zentrum seiner Hamburger Inszenierung.

Das orange Kostümkolorit des dritten Aktes schmeichelt zwar sichtbar dem Farbgeschmack der 1970er, doch wird nicht nur ästhetisiert historisch das Zypern des 15. Jahrhunderts bebildet, sondern mit einer psychologischen Lichtführung das Universale der Liebestragödie gemalt. Den ganzen Abend lang wird durch einen transparent

geleuchteten Schleier gesungen, der besondere Hell/Dunkel-Blenden erlaubt. Ein Schwarz/Weiß-Kontrast ist nicht nur im dunklen Mohren und der blonden Venezianerin vorhanden, sondern wird durch schwarze und weiße Kleidung sowie in psychologischen Licht- und Schatten-Momenten konterkariert.

Das Drama entspringt einem urgewaltigen Aufschrei der Elemente; wie der Ruf der gequälten Seele tönt das Orchester dissonant gellend und peitscht in apokalyptischer Gewalt durch das Klangmeer. Als Othello dem Schiff entsteigt, leuchtet er im imposanten Auftrittsgesang, der für jeden Tenor eine knapp 30 Sekunden lange Herausforderung ist. Aus den Gefahren der gewaltigen Natur und der kriegerischen Auseinandersetzung kommt der Held siegreich,

\* Shakespeares »Othello«, V, 2.



»Otello« »La Traviata«

**GIUSEPPE VERDI**

*Otello*

**Musikalische Leitung:** Henrik Nánási

**Inszenierung:** August Everding

**Bühnenbild und Kostüme:**

Pierluigi Samaritani

**Chor:** Eberhard Friedrich

**Spielleitung:** Wolfgang Bückler

*Otello* Christian Franz

*Jago* George Gagnidze

*Cassio* Jun-Sang Han

*Roderigo* Sergiu Saplacan

*Lodovico* Alin Anca

*Montano* Szymon Kobylinski

*Un Araldo* Vincenzo Neri

*Desdemona* Kristine Opolais

*Emilia* Renate Spingler

**Aufführungen**

29. September, 2. Oktober 2013,

19.00 Uhr; 5. Oktober 19.30 Uhr

**GIUSEPPE VERDI**

*La Traviata*

**Musikalische Leitung:** Alexander Joel

**Inszenierung:** Johannes Erath

**Bühnenbild:** Annette Kurz

**Kostüme:** Herbert Murauer

**Licht:** Olaf Freese

**Dramaturgie:** Francis Hüser

**Chor:** Christian Günther

**Spielleitung:** Holger Liebig

*Violetta* Valéry Ailyn Pérez

*Flora Bervoix* Rebecca Jo Loeb

*Annina* Ida Aldrian

*Alfredo Germont* Stephen Costello

*Giorgio Germont* Alexandru Agache

*Gastone* Sergiu Saplacan

*Il Barone Douphol* Jan Buchwald

*Il Marchese d'Obigny* Florian Spiess

*Il Dottore Grenvil* Levente Páll

*Giuseppe* Manuel Günther

*Un Domestico di Flora* Gheorghe Vlad/

Mariusz Koler

*Un Commissionario* Andreas

Kuppertz/Peter Veit

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

**Aufführungen**

20., 24., 27. September 2013, 19.30 Uhr



souverän und strahlend an Land. Allerdings nur, um dann den inneren Stürmen seines wilden Ichs zu erliegen ...

Wenn er und Desdemona in hellen Nachtgewändern gehüllt den leitmotivischen Kuss im Mondlicht beschwören, wird »un bacio« zum Sinnbild einer liebend glücklichen Vereinigung zweier grundverschiedener Menschen: der starke Militärheld aus der Wüste, der von Sklaverei erzählt und die zarte venezianische Tochter aus gutem Hause, die sich von genau diesen Erzählungen des Leidens angezogen fühlt. Das ganze Universum scheint musikalisch im Duett den Atem anzuhalten: Die Plejaden versinken im Meer, und Otello beschwört Venus, ihr astrales Licht scheinen zu lassen. Vom E-Dur des Kuss-Motivs moduliert Verdi in das dunklere Des-Dur, bis in einer

Sexte die Stimmen sanft verschmelzen; der erste Akt, ebenso wie die gesamte Oper, verebbt in einem langen Decrescendo.

Im düsteren Finale, wenn Desdemona tot auf der Ruhestätte liegt und Otello sterbend zu ihr drängt, ertönt das Kuss-Motiv erneut: Der Wunsch nach einem weiteren Kuss erstickt in den letzten Klängen – es ist, als ob nur noch beide Seelen hoffen können, harmonisch in Ewigkeit zu verschmelzen. Musikalisch wird der Blick nicht auf die Verlöschenden geworfen, sondern auf die Liebe, die sie wenigstens für den einen Moment des Kusses vereint hat. Anstelle der besungenen Finsternis kehrt nun auch szenisch das Mondlicht wieder und so wird aus dem (Selbst-)Mord ein Liebestod – wild und leise ...



**ALEXANDER MEIER-DÖRZENBACH** hat an der Hamburger Universität Amerikanistik gelehrt, arbeitet regelmäßig mit dem Regisseur Stefan Herheim zusammen und ist ab dieser Saison als Chef dramaturg des Aalto-Theaters Essen tätig.

**Repertoire** Neue Sänger in »Otello« und »La Traviata«



**Christian Franz** ist international einer der gefragtesten Wagnertenor. In Hamburg sowie an weiteren wichtigen Häusern und Festivals war er u. a. als Siegfried, Siegmund, Loge, Tristan und Parsifal zu erleben. Im September wird er sich mit Verdis Otello zum ersten Mal in einer italienischen Heldenoperpartie an der Alster präsentieren.



**Kristine Opolais** (Desdemona) stammt aus Lettland. 2006 erfolgte ihr Debüt als Tosca an der Staatsoper Berlin. Seither führte ihr Karriereweg steil nach oben: Sie gastiert u. a. an New Yorks Metropolitan Opera, der Mailänder Scala, der Wiener Staatsoper, der Bayerischen Staatsoper, sowie am ROH London und bei den Festivals in Salzburg und Aix-en-Provence.



**George Gagnidze** (Jago) wurde in Tiflis (Georgien) geboren. Er gastiert an den wichtigsten internationalen Musikzentren, u. a. an der New Yorker Met, der Los Angeles Opera, der Mailänder Scala, der Wiener Staatsoper sowie an den Opernhäusern in Zürich, Madrid, San Francisco, Verona, Berlin und Paris. In Hamburg war er bisher als Scarpia zu erleben.

Szene aus »La Traviata«  
mit Ailyn Pérez als  
Violetta Valéry



**Stephen Costello** (Alfredo Germont) debütierte im Alter von 26 Jahren an der New Yorker Met. Seitdem ist der Amerikaner in wichtigen Musikmetropolen aufgetreten, u. a. am Londoner Covent Garden, der Deutschen Oper Berlin, bei den Salzburger Festspielen, an der Los Angeles Opera, beim Glyndebourne Festival und an der Staatsoper Wien.



**Alexandru Agache** (Giorgio Germont) gehört seit Jahren zu den geschätzten Gaststars an der Alster. Sein Repertoire, das er weltweit an den wichtigen Opernzentren präsentiert, umfasst vor allem die großen Partien des italienischen Fachs von Donizetti über Verdi bis Puccini. Zuletzt war er in Hamburg als Renato in Verdis »Maskenball« zu erleben.



Die russische Sopranistin  
Olga Peretyatko wird  
im Oktober als Zerbinetta  
in »Ariadne auf Naxos«  
an der Staatsoper zu Gast sein

# »Ich lebe meinen Traum.«

**Olga Peretyatko** singt im Oktober erstmals Zerbinetta in »Ariadne auf Naxos«.

*Als Mitglied des Internationalen Opernstudios verabschiedeten Sie sich vor sechs Jahren von der Bühne an der Dammtorstraße. Im Mai dieses Jahres kehrten Sie als Adina im »Liebestrank« zurück. In der Zwischenzeit hatte sich für Sie eine Menge getan. Wie beurteilen Sie selbst Ihre Entwicklung?*

**Olga Peretyatko** Eigentlich habe ich alles genau so gemacht wie immer. Ohne dass ich es groß beeinflusse, läuft es im Augenblick optimal. Zuweilen betritt ein Sänger mit einer Rolle früh die Bühne, auf der er eigentlich erst ein wenig später stehen sollte. Und für mich gilt eben das Motto: lieber später als zu früh. Und mit dieser Entscheidung lebe ich sehr gut. Meine Lehrerin, die italienische Sopranistin Mariella Devia, ist im gleichen Alter wie Edita Gruberova. Sie blieb immer im gleichen Fach und singt Belcanto auf höchstem Niveau. Ihre Stimme hat eine Qualität, die auch ich mir wünsche, um noch mit 65 Jahren so zu klingen. Seit kurzem nehme ich bei ihr Unterricht, und sie hat mir wahnsinnig viel beigebracht. Es ist so, als würde das Fundament noch einmal gereinigt. Es geht dabei um Kleinigkeiten, aber Kleinigkeiten zeigen manchmal eine große Wirkung.

*Was war das für ein Gefühl für Sie, an die Staatsoper zurückzukehren?*

**O.P.** Erst einmal war ich überrascht, denn die Akustik in der Oper ist viel besser, als ich sie in Erinnerung hatte. Insgesamt fühle ich mich hier, als käme ich nach Hause. Ich kenne jeden. Alle fragen, wie es mir geht, und alle freuen wir uns wahnsinnig, uns wiederzusehen. Es gibt daher gute Gründe, warum ich meine Verpflichtungen in Hamburg als etwas Besonderes empfinde.

*Sie haben mehrere Stationen in unterschiedlichen Kulturen und an verschiedenen Operninstitutionen durchlaufen. Was hat schließlich den Ausschlag für den Gesang gegeben?*

**O.P.** Solange ich mich erinnern kann, habe ich gesungen. Habe ich als kleines Kind etwas gesehen, dann habe ich es »gesungen«. Später fing ich an, Geige zu spielen. Aber nach einem Umzug in eine andere Stadt hörte ich damit auf. Es hat mir nicht mehr so viel Spaß gemacht. Auch im Chor war ich bereits als Kind und habe kleinere Soli übernommen. Da gibt es eine schöne Geschichte: Ich traf in Hamburg Katerina Tretyakova wieder, mit der zusammen ich in Litauen die Kindermusikschule in Visaginas besuchte. Bei Gesangswettbewerben haben wir manchmal Duette gesungen: eine wunderbare Rückerinnerung für mich.

*In einem Interview haben Sie einen interessanten Satz gesagt, der einem aber auch Angst machen könnte: »Ich habe kein Recht mehr, Fehler zu machen.«*

**O.P.** Es ist so. Wird man als Star behandelt, wird man stets ein wenig anders bewertet. Leute kommen manchmal von weit her in die Vorstellungen, eigens um dich zu sehen. Man trägt eine große Verantwortung für die Qualität, die man präsentiert. Und ich bin eine Perfektionistin. Ich will mir keine Fehler leisten. Sänger sind natürlich wie alle Menschen: Mal geht es gut, mal nicht so gut. Manchmal gibt es bessere, mal schlechtere Aufführungen. Unter dem Strich aber gilt es, ein hohes Niveau zu halten. Ich verfare nach dem

Grundsatz: Achtet man auf sich und nimmt nur die Angebote an, die zum eigenen Repertoire passen, bleibt man lange erfolgreich. Manchmal heißt es: »wow, ein Star ist geboren« und wenig später fragt man sich »schade, wo ist diese Sängerin oder dieser Sänger geblieben?«. Man sollte schon genug Verstand für diesen Beruf mitbringen. Selbstverständlich ist ein Teil des Erfolgs Glückssache. Aber am Ende ist man immer selbst diejenige, die ja oder nein sagt.

*Sie können sich Ihre Partien mittlerweile aussuchen, was sicherlich ein Privileg in diesem Metier ist. Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Angebote aus?*

**O.P.** Meine Partien sollen zu jenem Repertoire passen, dem ich noch eine Weile angehören will: Belcanto und Rollen in Opern von Mozart und Richard Strauss. Partien des französischen Repertoires sollen dazu kommen, sobald ich französisch gelernt habe. Denn ich bin der Meinung, man sollte jene Sprache einigermaßen beherrschen, in der man eine Rolle verkörpert, um sie gleichzeitig glaubhaft präsentieren zu können. Beispielsweise fühle ich mich für eine Rolle wie die der Manon von Jules Massenet noch nicht genügend vorbereitet, obwohl sie mich wahnsinnig interessiert.

*Nach Ihren großen Erfolgen in Mozart- und Belcanto-Partien folgt nun eine der vielschichtigsten Rollen in einer Oper von Richard Strauss: Ist die Zerbinetta in »Ariadne auf Naxos« ein Debüt?*

**O.P.** Vor ungefähr zehn Jahren habe ich diese Rolle während meines Studiums in einer Hochschulaufführung in Berlin gesungen. Später wurde die große Arie der Zerbinetta zu meiner bevorzugten Wahl, wenn ich irgendwo vorgesungen habe. Vor einiger Zeit bekam ich ein Angebot aus Glyndebourne für diese Partie. Leider ließen sich die dortigen Probenzeiten nicht mit meinem Terminkalender vereinbaren. So kommt es nun tatsächlich dazu, dass ich die Zerbinetta zum ersten Mal in Hamburg singe!

*Was mögen Sie besonders an dieser Rolle?*

**O.P.** Mir gefällt die Ironie, die sich sowohl in der Musiksprache als auch im Charakter dieser Figur finden lässt. Richard Strauss hat niemals ein schlechtes Libretto komponiert. Auch das ist ein Grund, warum seine Opern Meisterwerke sind. Zerbinetta ist sicherlich eine der ganz wenigen herausragenden Charaktere auf der Opernbühne, bei denen Direktheit und Lebensfreude so unmittelbar in das Bild einfließen, das man sich von dieser Figur macht. Der Librettist Hugo von Hofmannsthal sagt von ihr: Sie ist »die einzige, die nur sich selber spielt«. Zerbinetta erlebt den Augenblick und lässt sich nicht festlegen. Das kann man vielleicht unterschiedlich bewerten: entweder etwas oberflächlich – ich lebe in vollen Zügen und nehme die Dinge, wie sie kommen – oder aber mit einem illusionslosen Blick auf den Alltag: Mir macht niemand etwas vor, ich weiß, was auf mich zukommt und was ich tun werde. Und dann hat Zerbinetta eine der schönsten Aufgaben, die einer jungen Frau im Leben wie auf einer Bühne zufallen kann. Sie soll verführen. Das ist ihr wahres Wesen!

### »Ariadne auf Naxos«

Im einen Fall zeigt sie dem jungen Komponisten den Weg zum Wunder der Liebe. Im anderen Fall stellt sie der Melancholie und Trauer Ariadnes das realistische Bild eines lohnenden Partnerwechsels entgegen. Und, wie gesagt: Besonders mag ich die Ironie dieser tiefgründigen und facettenreichen Figur. Es ist eine Partie, die ich immer singen wollte.

*Würden Sie gerne, wären Sie ein Komponist – und in dieser Oper geht es ja zentral um die Visionen von Komponisten –, der Zerbinetta noch eine Eigenschaft hinzu erfinden, hätten Sie die Möglichkeit dazu?*

**O.P.** Zerbinetta ist stärker als Primadonna/Ariadne oder Tenor/Bacchus eine zentrale Figur im Vorspiel und in der Opernhandlung. Wäre ich der Komponist, würde ich der Oper vielleicht den Titel »Das Spiel der Zerbinetta« geben. Nein, eigentlich ist wirklich alles perfekt, so wie es ist. Es fehlt vielleicht höchstens eine Wahnsinnszene ...

*Einige der heute erfolgreichen Sänger oder besonders Sängerinnen sehen blendend aus, als kämen sie gerade aus einem Model-Casting. Für Sie gilt das in einem besonderen Maß. Wie wichtig ist heute gutes Aussehen für den Erfolg einer Karriere, wenn man darunter nicht einfach nur ein oberflächliches Kriterium versteht?*

**O.P.** Also ich würde sagen, das Aussehen wird ein wenig überschätzt. Sitzt man im Theater, kann man im 3. Rang schon nicht mehr recht erkennen, wie gut jemand aussieht oder nicht. Man muss gut singen, das ist entscheidend wichtig. Und man muss vor allem Charisma haben, um auch im 3. Rang nicht übersehen zu werden. Für das Aussehen gibt es gute Maskenbildner, die vieles machen können. Die Hauptsache ist: Man bleibt glaubwürdig! Für manch eine Bühnenfigur kann ich es mir nicht leisten, über siebzig Kilo zu wiegen. Außerdem fühlte ich mich dann viel zu schwerfällig. Auch in diesem Sinn ist es wichtig, glaubwürdig zu bleiben. Wenn ich mich vor dem Spiegel abschminke, denke ich überhaupt nicht daran, eine hübsche Person zu sein. Es gibt dann tatsächlich andere Dinge, mit denen ich beschäftigt bin.

*Bei attraktivem Aussehen gibt es aber jenes Quäntchen Medienaufmerksamkeit, welches unter Umständen dazu führen kann, dass eine oder einer aus dem Kreis mehrerer guter Sängerinnen oder Sänger zum Star aufgebaut wird. Beispiele gibt es viele dafür, das prägnanteste ist sicherlich Anna Netrebko ...*

**O.P.** Ja, aber es ist nicht Anna Netrebko selbst, die den Medienrummel um sich herum initiiert hat. Opernliebhaber brauchen Stars. Ich habe vor kurzem in Wien Anna Netrebko als Tatiana in »Eugen Onegin« erlebt. Sie hat mich sehr beeindruckt und wird zu Recht als Star gehandelt. Wie ich auch sonst, ehrlich gesagt, nie eine Sängerin erlebt habe, die berühmt ist in diesem Geschäft und nichts kann. Tatsächlich habe ich im Operngeschäft bislang noch niemanden erlebt, der hochgepuscht wurde einfach »so wegen nichts«. In Wahrheit muss man wirklich viel können und auf der Bühne zeigen, um eine außergewöhnliche Qualität immer wieder neu zu bestätigen.

*Abgesehen von eher vordergründigen Vergleichen, wie sie in diesem Metier im Operngeschäft üblich sind: Gibt es prägende stilistische Vorbilder, sei es im Gesang oder im Darstellerischen?*

**O.P.** Bei einem großen Vorbild studiere ich gerade: Mariella Devia. Ich bewundere sie, seit ich sie zum ersten Mal live mit Belcanto-Partien gehört habe. Ich wohne seit einiger Zeit in Italien und kenne all die Sängerinnen, die das gleiche Repertoire singen. Und ich habe nirgendwo eine so tiefe Innerlichkeit und gleichzeitig so eine perfekte Technik erlebt wie bei Mariella Devia. Zweifellos bin ich vor allem auf technische Aspekte fixiert, weil das für mich die ideale Basis ist. Danach kann man die zweite und dritte Schicht hinzufügen, nämlich, glaubwürdig und interessant mit all dem zu sein, was man bewusst interpretiert. Die Basis ist dennoch die Hauptsache. Und das sind Technik und perfekte Vorbereitung. Ich habe Mariella Devia vor kurzem bei ihrem Norma-Debüt erlebt. Das war einfach großartig!

*Sie sind derzeit eine der gefragtesten Sängerinnen. Läuft man da nicht Gefahr, abzuheben?*

**O.P.** Nein. Man muss schon ein bisschen Gehirn haben und gleichzeitig die Mechanismen verstehen. Zugegeben, das ist alles wunderbar: die Blumen, die Fotos, die Autogramm-Jäger. Manche Opernfans übertreiben vielleicht ein bisschen. Als ich in Wien morgens zur ersten »Rigoletto«-Probe kam, wartete bereits jemand mit ausgedruckten Fotos vor der Tür und wollte Autogramme haben. Es ist wunderschön, aber manchmal auch anstrengend, tonnenweise Fotos zu unterschreiben und mit Blumen und Komplimenten überhäuft zu werden. Dann kommst du nach Hause, siehst dich im Spiegel und musst das für dich einordnen und sagen: Das bist immer noch du. Wir sind und bleiben die gleichen. Lawrence Brownlee, mit dem ich gerade in Hamburg in »L'Elisir d'Amore« aufgetreten bin, der überall singt und einen großen Namen hat, ist für mich diesbezüglich ein gutes Vorbild, weil er völlig normal geblieben ist. Er ist zu allen sehr nett und kollegial. So sollte es sein. Wenn man das einmal begriffen hat, kann man auch weiterhin ein normales Leben führen.

*Sie sind viel auf Gastspielreisen. Wie ist es für Sie, wenn Sie nach einer unjubilanten Vorstellung alleine in Ihrem Hotel sitzen?*

**O.P.** Für mich ist das nicht schwer. Ich fühle mich wohl mit mir selbst. Es gibt viel zu überlegen, viel zu lesen. Und ich fühle mich nie einsam, da ich meine Familie zu Hause habe. Ab und zu brauche ich das Schweigen – »nel silenzio« –, weil ich nur so Kräfte sammeln kann. Am Tag der Vorstellung gehe ich weder aus dem Haus noch spreche ich mit jemandem. Das ist keine Marotte. Vieles mag übertrieben sein, was über das Verhalten von Sängern erzählt wird, keine offenen Fenster, keine Klimaanlage und so weiter. Aber man braucht ausreichend Zeit, um seine Kräfte zusammenzuhalten, damit später die ganze Energie auf die Bühne kommt.

*Gibt es Herzenswünsche, was sie auf jeden Fall noch einmal auf einer Bühne darstellen möchten?*

**O.P.** Eigentlich lebe ich jetzt meinen Traum und bin glücklich. Ich singe überall dort, wo ich gerne hinwollte. Man kann planen, aber wie es dann wird, kann man nicht entscheiden. Es kann vieles passieren, was alle Pläne durchkreuzt. Ein wenig Selbstironie schadet einem nie, finde ich. Nach dem Motto: Willst du, dass der Herrgott lacht, erzähle ihm deine Pläne für morgen.

| Interview Annedore Cordes

## One-Hit-Wonder

Jeder Schuss ein Treffer? Gilt nur für High Potentials unter den Komponisten. Durchschnittsgenie hingegen können froh sein, wenn sie nur ein einziges Mal Hit und weg oder wenigstens posthum in Klingeltoncharts und Ginkgo-Tinktur-Werbung zweitverwertbar sind. Einem solchen Opern-One-Hit-Wonder brechen wir diesmal einen Taktstock: Vor dem väterlicherseits angeordneten Jurastudium rettet den Gesuchten die Adoption durch seinen Onkel. Prompt bringt er es dann in einem Komponistencasting zum Chartstürmer mit einem Stück, das alles bietet, was ein Kassenschlager braucht. Ohrwürmer, vor allem aber nur einen Akt: In reizvoller Urlaubskulisse lässt ein Tenor sein Leben. Grund hierfür ist seine eifersüchtige Ex, die ihrem Ärger bei einem Bariton hochdramatisch Luft macht: Mit dessen Frau singt ihr untreuer Verflössener nämlich gern mal ein Duett. Das kommt nicht gut an. Der Tenor beißt dem verstimmtten Bariton sodann ins Ohr und verabschiedet sich noch eben von »Mamma«. Hinter der Bühne wird der Konflikt samt Urheber nach guter Landessitte aus der Welt geschafft. Ende der Agrartragödie. Fast merkwürdig, dass unser Erfolgsproduzent fortan nur noch Eintagsfliegen vertont. Man denke nur an die Oper, in der er eine Sängerin zur Strafe nackt über die Bühne reiten lässt. Nein, das ist kein Regietheater, das steht da wirklich. Aber das ist eine andere Geschichte.

### FRAGE

*Frage: Wie heißen der Komponist und seine einzige berühmte Oper?*

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 12. September 2013 an die Redaktion »Journal«, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg. Mitarbeiter der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

- 1. Preis:** Zwei Karten für »Weihnachtsoratorium« am 11. Dezember 2013
- 2. Preis:** Zwei Karten für »Lohengrin« am 22. Dezember 2013
- 3. Preis:** Zwei Karten für »Peter Grimes« am 3. Dezember 2013

### Das war beim letzten Mal die richtige Antwort:

>>> »Onegin« in St. Petersburg

Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt.

# Godi l'arte

Opern-gastronomie



## Manseatische Gelassenheit ...

... in Verbindung mit weltoffener Professionalität ist die Herzensfrage unserer Gastronomie in der Hamburgischen Staatsoper. Simone Young und Internationale Stars der Philharmonie und der Opernwelt oder das berühmte Hamburg Ballett unter der Leitung von John Neumeier – wir verschmelzen Kunst und Kulinarisches auf angenehmste Weise und bewirten unsere Gäste in den Foyers und während aller Veranstaltungen.

## Genusswelten & Lifestyle ...

... immer ein bisschen anders, immer ein bisschen besser – außergewöhnliche Inspirationen und Konzepte bilden das Herz unserer Ideen. Kunst und Genuss: Die Philharmonie, die Oper und das Ballett der Weltklasse „verschmelzen“ mit unserer Art von Gastronomie.

### MANUFACTURE DE GOURMET

Mit unserer Firma „Manufacture de Gourmet“ möchten wir nicht nur in der Hamburgischen Staatsoper Einzigartiges und Erlesenes bieten, sondern auch außerhalb der Staatsoper mit kulinarischen Highlights in Form exzellenter Caterings und Dekorationen, welche die individuellen Erwartungen anspruchsvoller Gäste erfüllen, bezaubern. Eigene Kreationen, wie Pralinées, Honig oder hochwertige Gourmet-Terrinen, können unsere Gäste exklusiv verkosten.

Konnten wir Ihr Interesse für eine besondere Art von Gastronomie im Rahmen kultureller Highlights in renommierten Opern- und Konzerthäusern wecken, dann besuchen Sie uns doch unter

[www.godionline.com](http://www.godionline.com)

Weitere Informationen

Godi l'arte

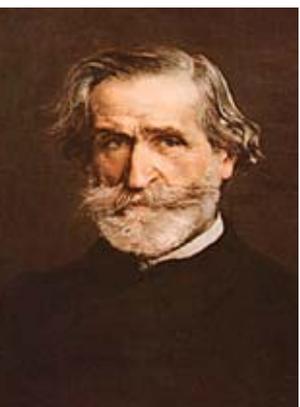
c/o Hamburgische Staatsoper

Kleine Theaterstraße 25

20354 Hamburg

Tel 040/ 35019658

# »Wagner, Verdi, Britten« – Die Feier geht weiter



**M**it der neuen Saison geht die Würdigung der drei Jubilare des Musikjahres 2013 in eine weitere Runde. Als eines der ganz wenigen Opernhäuser feiert die Staatsoper Hamburg nicht nur den 200. Geburtstag Richard Wagners und Giuseppe Verdis, sondern auch den 100. Geburtstag von Benjamin Britten. Mit Neuproduktionen und ungewöhnlichen, gewagten Projekten setzt Opernintendantin und Generalmusikdirektorin Simone Young über zwei Spielzeiten künstlerische Akzente im Programm der Staatsoper und bei den Philharmonikern Hamburg.

So folgte auf die konzertante Premiere von »Rienzi« im Januar drei Wochen »Wagner-Wahn« im Mai und Juni: Simone Young dirigierte die zehn Hauptwerke Richard Wagners in nur drei Wochen. 16.225 Besucher aus 30 Ländern sahen die Aufführungen, die Auslastung betrug 98%. Unter den reisefreudigen Wagner-Fans war auch Charlie Chan, der für die Vorstellungen mit einer Gruppe aus Taiwan anreiste: »Nirgendwo sonst wurden alle zehn großen Werke in kurzem Zeitraum hintereinander aufgeführt«, sagte er begeistert. Zum Ausklang des Wagner-Jahres zeigt die Staatsoper im Dezember noch einmal Peter Konwitschnys legendäre »Lohengrin«-Inszenierung.

Zum 200. Geburtstag von Giuseppe Verdi im Oktober stemmt Simone Young ein weiteres Marathon-Projekt. Im Rahmen von »Verdi im Visier« bringt Regisseur David Alden innerhalb von drei Wochen die drei Frühwerke »La Battaglia di Legnano«, »I due Foscari« und »I Lombardi« an der Staatsoper heraus. Für alle drei Premieren entwickelt der Bühnenbildner Charles Edwards sein Gestaltungskonzept konstant weiter. Simone Young steht bei allen drei Neuproduktionen am Pult, es singen unter anderem Alexia Voulgaridou, Giuseppe Filianoti, John Relyea, Andrzej Dobber, Amarilli Nizza und Elza van den Heever. Bereits im Februar sorgte Johannes Eraths neue Deutung von »La Traviata« für Furore, der die Geschichte stimmungsvoll und eindringlich erzählte. Die Produktion steht gleich nach der Sommerpause wieder auf dem Programm.

Simone Youngs Liebe zur Musik Benjamin Britten ist seit ihrem vielgelobten Hamburger Zyklus mit Opern des britischen Komponisten kein Geheimnis mehr. Im Jubiläumsjahr rehabilitierte Hamburgs Opernchefin mit seiner Krönungsoper »Gloriana« ein selten gespieltes Werk Britten und bewies, dass es sich keinesfalls um »sperriges« Musiktheater handelt. In der neuen Saison

setzt die Dirigentin die Würdigung Britten mit einer Aufführung seines »War Requiems« mit den Philharmonikern Hamburg fort, besetzt wie vom Komponisten gewünscht mit Solisten aus Russland, England und Deutschland. Im November präsentiert die Staatsoper eine Wiederaufnahme von Britten's düsterem Drama »Peter Grimes« mit Michael Schade in der Titelpartie. Ergänzt werden die Neuproduktionen, Wiederaufnahmen und Vorstellungen durch ein Begleitprogramm mit Vorträgen, Diskussionen und einem Symposium. Gelegenheit genug also, sich bis Jahresende noch weiter intensiv mit den Werken der drei Jubilare zu beschäftigen.

| Bettina Bermbach

**»VERDI IM VISIER«**

**»La Battaglia di Legnano«**

Premiere am 20. Oktober 2013

**»I due Foscari«**

Premiere am 27. Oktober 2013

**»I Lombardi«**

Premiere am 10. November 2013

**IM REPERTOIRE**

**»La Traviata«**

Vorstellungen ab dem 20. September 2013

**»Otello«**

Vorstellungen ab dem 29. September 2013

**»Peter Grimes«**

Wiederaufnahme am 24. November 2013

**»Lohengrin«**

Vorstellungen ab dem 22. Dezember 2013

**BEGLEITPROGRAMM**

**»Wagner-Verdi: Eine Bilanz«**

Mit Udo Bermbach, Opera stabile, 6. Dezember 2013, 19.30 Uhr

**»Verdi im Visier« Tagung »Der frühe Verdi«**

Vorträge und Diskussionen mit den Verdi-Experten Anselm Gerhard, Uwe Schweikert, Roberto Scocimarro sowie Francis Hüfers und Kerstin Schüssler-Bach  
Foyer Großes Haus, 26. Oktober 2013, 13.00 – 17.30 Uhr

weitere Veranstaltungen siehe rechte Seite





Ihr Cunard-Profi  
Marion von Schröder  
empfiehlt...

## Wagner – Verdi – Britten

■ **WAGNER UND HITLER** – Traditionslinie oder Missverständnis? Der Historiker Hannes Heer, der u. a. bei der Ausstellung »Verstummte Stimmen« die Wagner-Rezeption im Dritten Reich aufarbeitete, widmet sich dem Thema: »Antisemitische Ideologie und Praxis bei den Bayreuther Festspielen« und erinnert dabei auch an verfolgte Hamburger Künstler wie Otilie Metzger-Lattermann, Frida Leider, Max Dawison, Karl Alwin, Franz Bittong, Leopold Landau und Sally Wolf.

Von Richard Wagner zu Adolf Hitler  
Vortrag mit Hannes Heer

► 19. September, 19.30 Uhr, Opera stabile

■ **OTELLO UND OTHELLO:** Verdis Oper und Neumeiers Ballett stehen im September parallel auf dem Spielplan. Die Dramaturgen Kerstin Schüssler-Bach und André Podschun widmen sich mit anschaulichem Ton- und Videomaterial dem Vergleich einer der größten Opern des 19. Jahrhunderts und eines legendären Balletts – und ihres individuellen Zugriffs auf Shakespeares Drama.

Otello/Othello: Verdis Oper – Neumeiers Ballett. Mit Kerstin Schüssler-Bach und André Podschun.

► 24. September, 19.30 Uhr, Opera stabile

■ **DA GIUSEPPE:** Zu einem Abend im Hause Verdi laden Künstler der Staatsoper in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut. Der Verdi-Experte Christoph Schwandt gibt Einsichten in den Privatmann Verdi, Katerina Tretjakova und Dovlet Nurgeldiyev singen Lieder und andere Raritäten des Jubilars. (Mit Verkostung)

Da Giuseppe – ein Abend im Hause Verdi mit Christoph Schwandt (Lesung), Katerina Tretjakova (Sopran), Dovlet Nurgeldiyev (Tenor) und Rupert Burleigh (Klavier)

► 25. September, 19.30 Uhr, Opera stabile



## After work

■ **EIN GENIE DES ABSURDEN** war der russische Dichter Daniil Charms. Seine grotesken Texte stehen im krassen Widerspruch zu seinem tragischen Leben: 1942 verhungerte er in einem Gefängnis. Leon Gurvitch, der als Jazz- und Weltmusikkomponist schon zwei »After works« bereicherte, vertonte Gedichte von Daniil Charms. Maria Markina, Ensemblemitglied der Staatsoper, wird sie mit Mitgliedern der Philharmoniker zur Uraufführung bringen, Nina Kupczyk, die in der Stabile den Abend »Vanitas\_Everyman« inszenierte, übernimmt die Szenische Einrichtung.

After work »Was ein Prophet auch künde, ist nicht ohne Sünde«. Erotische Gedichte von Daniil Charms, Musik von Leon Gurvitch. Mit Leon Gurvitch (Klavier und Musik. Ltg.), Maria Markina (Mezzosopran), Christian Seibold (Klarinette, Saxophon), Stefan Schmidt (Violine), N.N. (Schauspieler), Nina Kupczyk (Szenische Einrichtung)

► 20. September, 18.00 Uhr, Opera stabile

## »Der Meister und Margarita«

■ **BUCERIUS KUNST CLUB** zu Gast  
Einführung mit Premierenbesuch (nur für Mitglieder des Bucerius Kunst Clubs)

► 14. September, 16.30 Uhr

■ **YORK HÖLLER** im Gespräch mit Kerstin Schüssler-Bach

Komponistenporträt York Höller

► 13. September, 19.30 Uhr, Opera stabile

■ **THEATERTAGUNG** der Katholischen Akademie zu literarischen, theologischen und musikalischen Hintergründen von Oper und Roman

Theatertagung mit Vorstellungsbesuch

► 21. September, 16.00–18.00 Uhr, Opera stabile.

Vorstellung um 19.30 Uhr

Anmeldung: [programm@kahn.de](mailto:programm@kahn.de),

Tel. (040) 36952-0

(siehe auch S. 7)

# CUNARD



SMART

Preis

CLEVER  
BUCHEN!

-ANGEBOT

Auslaufen zum  
Hamburger  
Hafengeburtstag

## QUEEN ELIZABETH

### Norwegen

11. – 15. Mai 2014, 5 Tage  
Hamburg ~ Auf See ~ Oslo ~  
Auf See ~ Hamburg

SMART-PREIS

p. P. schon ab € 589,-

Es gelten besondere Buchungsbedingungen

Veranstalter: Cunard Line, eine Marke der Carnival plc.  
Brandseite 6-10, 20065 Hamburg

Fragen Sie nach weiteren Angeboten!

**GLOBETROTTER**   
**KREUZFAHRTEN**

Neuer Wall 18  
20354 Hamburg ☎ 040 300 335-12  
[neuerwall@reiseland-globetrotter.de](mailto:neuerwall@reiseland-globetrotter.de)  
[www.globetrotter-kreuzfahrten.de](http://www.globetrotter-kreuzfahrten.de)

...immer etwas Meer!



## »Das Lernen hört nie auf«

Seit der Spielzeit 2013/14 ist **Gigi Hyatt** Pädagogische Leiterin der Ballettschule des HAMBURG BALLETT. Die ehemalige Erste Solistin von John Neumeier kehrt nach längerem Aufenthalt in den USA zu ihren tänzerischen Wurzeln zurück und tritt die Nachfolge von Marianne Kruuse an.

**S**ie war Elaine und Ginevra in »Artus-Sage«, Desdemona in »Othello«, Solveig in »Peer Gynt«, Cinderella in »A Cinderella Story«, Helena in »Ein Sommernachtstraum«, Olympia und Marguerite in »Die Kameliendame«, Chloë in »Daphnis und Chloë«, Marie in »Der Nussknacker«, Blanche in »Endstation Sehnsucht« – kurzum: sie tanzte so gut wie alle großen weiblichen Hauptrollen, die das Repertoire des HAMBURG BALLETT zu bieten hat: Gigi Hyatt. Dann, mit 34 Jahren, auf dem Höhepunkt ihres Könnens und für eine Tänzerin ihres Kalibers keineswegs schon am Ende ihrer Karriere angelangt, entschied sie sich plötzlich, nach der Spielzeit 1996/97 die Spitzenschuhe an den Nagel zu hängen und sich stärker ihrer Familie zu widmen – vor allem ihrer damals zweijährigen Tochter Emilie. Auf höchstem Niveau Künstlerin zu sein und gleichzeitig Mutter, das war für sie nicht vereinbar.

Gemeinsam mit ihrem Mann Janusz Mazoń (der von 1985-1997 ebenfalls beim HAMBURG BALLETT tanzte) zog Gigi Hyatt in die USA und wurde Ballettmeisterin, später Künstlerische Direktorin des Georgia Ballet in Marietta, nicht weit weg von Atlanta. 16 Jahre blieb sie dort – jetzt kehrt sie zurück nach Hamburg und übernimmt als Nachfolgerin von Marianne Kruuse, die in den Ruhestand geht, die Pädagogische Leitung der Ballettschule des HAMBURG BALLETT. Es ist, so sagt sie selbst, »ein bisschen wie eine Heimkehr«, eine »organische Entwicklung« auch nach der Zeit in den USA. Vorgefunden hat sie »eine wunderbare Ballettschule, mit etwas sehr Besonderem: einem lebendigen Choreografen, der immer wieder neue Werke kreiert, die Schüler sind im selben Gebäude wie die Compagnie und er, sie können mit ihm arbeiten, eigene Stücke mit ihm erarbeiten – das gibt es in dieser Kombination sonst nirgendwo auf der Welt.« Ein Vorzug, in dessen Genuss jetzt auch Tochter Emilie kommt: sie ging bis Ende letzter Spielzeit in die 8. Klasse der Ballettschule und ist nun als Aspirantin in der Compagnie auf dem besten Wege, in die Fußstapfen der Mutter zu treten. Das wehrt diese aber lachend ab und plädiert dafür, dass die junge Frau lieber ihre eigenen Spuren hinterlassen solle. Trotzdem sei sie sehr glücklich, dass Emilie jetzt den letzten Schliff für ihre Profi-Karriere in Hamburg bekomme.

Denn das HAMBURG BALLETT hat für sie nach wie vor »einen besonderen Spirit, der schwer in Worte zu fassen ist«. Er lasse sich vielleicht am ehesten dadurch definieren, »dass John immer an den Menschen interessiert ist, nicht nur an ihrer Technik«. Dass man in seinen Vorstellungen immer ein umfassendes Bild vermittelt bekomme, ein Rundumerlebnis, Emotionen inbegriffen. Etwas, das Ausführende und Zuschauende gleichermaßen ergreife.

Ihre Hauptaufgabe sieht Gigi Hyatt deshalb darin, den Schülerinnen und Schülern diesen Spirit zu lehren, sie nicht nur zu guten Tänzerinnen und Tänzern auszubilden, sondern »zu ganzen Persönlichkeiten, die sich mit etwas verbinden und mit anderen zusammenarbeiten können, damit sie in die Welt gehen können als gute Tänzer und als gute Menschen«. Dass sie eine gute Technik lernen, ist selbstverständlich. Die Anforderungen daran sind im Vergleich zu früher ungleich höher – wo damals eine doppelte Drehung genügte, muss es heute gleich eine vierfache sein. Dennoch ist für Gigi Hyatt Technik nicht das Wichtigste: »Das Wichtigste ist, dass man das eigene Ego hintanstellt, dass man für einen Choreografen ein Instrument sein kann, ein unbeschriebenes Blatt, das sich immer wieder wandeln und kreativ sein kann.« Voraussetzung dafür sind für sie Fleiß, Intelligenz, Disziplin, Bescheidenheit – um nicht zu sagen Demut, und vor allem: Respekt – vor den anderen, aber auch vor dem Leben an sich. Um lernen zu können, müsse man ständig an sich arbeiten und sich selbst herausfordern, meint sie: »Es ist wie mit den Pirouetten: Man muss immer bis an die Grenze gehen – dann fällt man um, sammelt sich wieder und hat etwas dazugelernt. Wenn man nicht an die Grenzen geht, lernt man nichts. Und das Lernen hört nie auf.«

| Annette Bopp

.....

*Die Autorin, geb. 1952, schreibt Portraits, Features und Kritiken zu Themen rund um den Tanz für deutschsprachige Zeitungen und Magazine sowie die Internetplattform [www.tanznetz.de](http://www.tanznetz.de). Die Arbeit John Neumeiers und des HAMBURG BALLETT begleitet sie bereits seit den Anfängen 1973 ([www.annettebopp.de](http://www.annettebopp.de)).*



### Premiere »Seven Angels«

Eine zeitgenössische Oper mit dankbaren Partien – kein Widerspruch. Die jungen Sänger des Opernstudios hoben Luke Bedfords Kammeroper »Seven Angels« als Deutsche Erstaufführung erfolgreich aus der Taufe. Der junge britische Komponist war angereist und zeigte sich begeistert von der Produktion, die Alexander Winterson dirigierte.

Auf dem Foto v.l.n.r.: Thomas Florio, Szymon Kobylinski, Sergiu Saplacan, Regisseur Heiko Hentschel, Manuel Günther, Luke Bedford, Ida Aldrian, Solen Mainguené, Mélissa Petit.

### Abonnementreise nach Triest: Dinner mit Tosca

Eine ganz besondere Aufführung von Puccinis »Tosca« führte knapp 20 Abonnenten und Freunde der Staatsoper über Pfingsten mit STUDIOSUS ins italienische Triest: Im Teatro Verdi wurde das Werk im historischen Bühnenbild der Uraufführung im Jahr 1900 gezeigt, entworfen von dem legendären Bühnenbildner und Illustrator Adolf Hohenstein. In der Titelpartie glänzte Alexia Voulgaridou, Hamburgs umjubelte Premierer-»Butterfly« der letzten Spielzeit. Nach der Vorstellung traf die griechische Sopranistin ihre Hamburger Besucher zum Dinner und gab Reiseleiter Richard Eckstein im Interview freimütig Auskunft über ihre Opernkariere und ihre besondere Beziehung zu ihrer Wahlheimat Deutschland im Allgemeinen und zu Hamburg im Besonderen. Neben der Hafenstadt Triest mit den Schlössern Miramare und Duino erkundeten die Reisenden auch das slowenische Hinterland, wo vor allem dessen malerische Hauptstadt Ljubljana für viele zu einer besonderen Entdeckung wurde.



### Zum »Wagner-Wahn« kamen Zuschauer aus aller Welt



■ ÜBER 9.000 KILOMETER legten sie für 40 Stunden Wagner zurück: 23 Taiwanesen, deren Passion die Werke des Bayreuther Meisters sind. Im Mai reisten sie für den »Wagner-Wahn« der Staatsoper nach Hamburg – schließlich bot sich nur hier die Gelegenheit, die zehn Hauptwerke innerhalb von drei Wochen zu erleben. Charlie Chan, Präsident der Wagner-Gesellschaft in Taipeh, hatte die Initiative ergriffen und die Reise für seine Gruppe organisiert. In Hamburg befanden sie sich dann in guter internationaler Gesellschaft: Aus über 30 Ländern kamen die Zuschauer während des »Wagner-Wahns« in die Staatsoper. Neben zahlreichen europäischen Ländern waren Brasilien, Israel, Japan, die USA und Neuseeland die Heimatländer der Wagner-Freunde. Aus Taiwan reiste für den »Ring«-Zyklus dann noch Verstärkung für Charlie Chan an: Weitere 17 seiner Landsleute komplettierten die Gruppe zur wohl größten, die die Staatsoper jemals aus Taiwan besuchte.

## Eberhard Friedrich ist neuer Chordirektor



■ **EINER DER PROFILIERTESTEN** und erfolgreichsten Chorleiter Deutschlands kommt an die Staatsoper Hamburg: Zum Saisonbeginn tritt Eberhard Friedrich sein Amt als neuer Chordirektor an der Dammthorstraße an. Der renommierte Künstler verantwortet seit 2000 die Leitung des Bayreuther Festspielchores, dessen herausragende Leistungen jedes Jahr die Besucher überwältigen. Der aus Darmstadt stammende Friedrich studierte zunächst Dirigieren in Frankfurt und nahm dann ein erstes Engagement in Koblenz und später in Wiesbaden an. Nach Hamburg wechselt er von der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, wo er 15 Jahre als Chordirektor engagiert war. Hier erregte er unter anderem mit der Einspielung des »Tannhäuser« unter Daniel Barenboim große Aufmerksamkeit, für die neben allen Beteiligten auch der Chor mit einem Grammy ausgezeichnet wurde. Als Gast erhielt Eberhard Friedrich außerdem Einladungen zu Chören in Krakau, Tallin und Vilnius. Er arbeitete viele Jahre mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart zusammen und erhielt Einladungen des Rundfunkchores Berlin, des Rias Kammerchores, des Chores des Niederländischen Rundfunks, des Chores der Amsterdamer Oper und der Chöre des Westminster Choir Colleges. Vielseitigkeit zeichnet seine Arbeit aus, auf eine Musiksparte lässt Eberhard Friedrich sich nicht festlegen. Das zeigen auch seine Vorlieben: »Viele Komponisten haben wunderbare Chormusik komponiert. In der Oper gehören sicherlich Verdi, Wagner, Bizet und Tschaikowsky zu den ganz großen Chorkomponisten«, sagt er. »Für mich gehört aber auch Johannes Brahms dazu – nur hat der keine Opern geschrieben.« Eine »Lieblingsoper« hat Hamburgs neuer Chordirektor

nicht: »Ich mag natürlich große Choropern wie »Otello«, »Lohengrin« oder »Moses und Aron« besonders gerne. Es gibt für mich aber immer wieder auch Entdeckungen zu machen, worüber ich mich dann sehr freue. Kürzlich hatte ich die Gelegenheit, Rossinis selten gespielten »Guillaume Tell« einzustudieren – eine tolle Oper mit großen, wunderbaren Chören! Ich mag aber auch Opern, die für Chor nicht so interessant sind, wie Mozarts »Così fan tutte« oder Bergs »Wozzeck.« Weitere Entdeckungen wird Eberhard Friedrich in seiner ersten Hamburger Opernsaison machen, wenn für »Verdi im Visier« gleich drei frühe Opern raritäten des italienischen Meisters auf dem Spielplan stehen. Neben der Arbeit an »seinem« neuen Opernhaus freut er sich auch darauf, die Stadt zu erkunden: »Schon bei meinen vielen Besuchen habe ich Hamburg immer sehr gemocht. Nun freue ich mich darauf, hier zu leben.«

## 7. Intermezzo-Gala der Freunde des Ballettzentrums



■ **AM SAMSTAG, DEN 28. SEPTEMBER 2013**, laden die Schirmherrin Hamburgs Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler und die Freunde des Ballettzentrums zur Benefiz-Ballettgala »Intermezzo VII« ein. Ab 19.00 Uhr tanzen die Compagnie sowie die Schülerinnen und Schüler der Ballettschule des HAMBURG BALLET und das BUNDESJUGENDBALLET im festlichen Börsensaal der Handelskammer. Die siebte Intermezzo-Gala steht im Zeichen des 40. Jubiläums von John Neumeier mit dem HAMBURG BALLET. Alle zwei Jahre findet die Ballett-Benefiz-Veranstaltung statt, deren Erlös der Ballettschule zugutekommt.

*Für alle Fragen rund um die Ballettgala »Intermezzo VII« und für Platz- und Tischreservierungen wenden Sie sich bitte an das Organisationsbüro bei Schoeller & von Rehlingen PR GmbH per Telefon (040/4501830), per Fax (040/45018322) oder per Mail (Ballettgala@svr-pr.de).*





## Aus Phantasie wird »Ein Mittsommernachtstraum«

Aufführung von Shakespeares »Ein Mittsommernachtstraum« vom Theaterkurs S2 und dem Orchester am Gymnasium Oberalster

■ **»ES IST DOCH SONDERBAR**, nicht wahr, mein Theseus, was diese jungen Leute uns erzählten.« Mit diesen Worten eröffnet Hippolyta in William Shakespeares »Ein Mittsommernachtstraum« den letzten Akt. Die erste Reaktion der Mitarbeiter der Staatsoper auf unsere Vorschläge aus dem Unterricht wird wohl nicht viel anders gewesen sein.

Seit dem vergangen August arbeiteten wir im Theaterunterricht in der Schule unter der Leitung zweier engagierter Lehrerinnen an dem Theaterstück »Ein Mittsommernachtstraum«. Doch dabei konzentrierten wir uns vor allem auf die schauspielerische Arbeit. Nach und nach entstanden erste Ideen bezüglich der Ausstattung, doch es blieb immer bei Phantasien, denn wie wir diese Ideen umsetzen konnten, wussten wir noch nicht. Mit der Zeit wurden die Ideen immer konkreter und unsere Verzweiflung immer größer ... Doch dann kam das TUSCH-Projekt als Rettung.

Unter Anleitung von Experten der Staatsoper arbeiteten wir in vier unterschiedlichen Gruppen an der Umsetzung unseres Theaterstücks: Bühne, Requisite,

Maske und Kostüm. Die Gruppen arbeiteten ganz unterschiedlich, so entstand zum Beispiel in der Masken-Gruppe ein kompletter Plan für das Schminken aller Elfen-Gestalten, welcher dann mit konkreter Anleitung schon vor Ort umgesetzt wurde.

Die Treffen fanden immer in den Räumen der Staatsoper statt. So waren wir bei unserem ersten Treffen in der Kostüm-Gruppe auf einer Probebühne und sortierten zunächst unsere Ideen, nach Rubriken geordnet und skizziert.

Danach hatten wir noch Zeit, an einer Puppe unsere Kostüme provisorisch mit Stoff, Stoffblumen, Blättern und Beeren zu versehen. Dies war sehr hilfreich, als es danach darum ging, die Kostüme in der Schule fertig zu nähen. Zum Schluss kamen die helfenden Hände aus der Staatsoper sogar einmal zu Besuch, um unserer Arbeit den letzten Schliff zu verleihen.

Wie am 12. und 13. Juni 2013 in der Aula unserer Schule Gymnasium Oberalster deutlich wurde, ist aus der Phantasie ein Traum von einem Stück entstanden - ein Mittsommernachtstraum!

| Carolina Källner (Kostüm-Gruppe)

### ■ GASTSPIEL KIRSCHKERN & COMPES PICK PICK PICKNICK

Ein Theaterstück für zwei Hühner ab 4, nach dem Bilderbuch »Ach Nein! – Und wenn schon!« von Rotraut Susanne Berner

Heidrun und Gudrun machen alles zusammen, wie das bei Hühnern nun mal so ist. Aber die beiden sind so verschieden wie Tag und Nacht: Heidrun geht gern raus, Gudrun bleibt lieber zu Haus. Heute scheint die Sonne. »Ach nein!«, denkt Gudrun, »jetzt will Heidrun bestimmt ein Picknick mit mir machen.« Genauso ist es!

Spiel: Judith Compes, Sabine Dahlhaus  
Regie: Gero Vierhuff, Ausstattung: Marcel Weinand, Musik: Stefan Wiegand

**28. September, 15.30 Uhr**, Opera stabile  
*Hamburger Bühnenflug 2013*  
Eine Gastspielreihe der freien  
Kindertheaterszene Hamburg  
Gefördert von der Behörde für Kultur und  
Medien der Freien und Hansestadt Hamburg



## Spielplatz Musik zu »Aus der Welt der Trolle«

Das Programm der Musikkontakte für Kinder von 5 bis 8 Jahren und ihre Eltern im September

■ **IN DIESEM PROGRAMM** der Musikkontakte begeben wir uns auf eine Reise in die Welt der Trolle. Sie leben versteckt in den weiten Wäldern, doch manchmal hat man Glück und bekommt einen Troll zu sehen. Trolle haben viele besondere Eigenschaften, sie können zum Beispiel sehr alt werden, so alt, dass Moos auf ihnen wächst oder dass sie zu einem Berg werden. Wenn sie sich zu sehr ärgern, platzen sie – und dann gibt es noch die hilfsbereiten Trolle, die einem helfen, ohne dass man es merkt.

Bei Spielplatz Musik handelt es sich um ein ganz besonderes Format: Diese neue Veranstaltungsreihe der Musikkontakte richtet sich an unsere jüngsten Zuschauer im Alter von fünf bis acht Jahren. Hier hören die Kinder Geschichten mit Musik und zwei Erzählern, während sie auf Sitzkissen die Orchesterinstrumente in Kammerbesetzung ganz aus der Nähe erleben. Rund um das Programm gestalten die Kinder Elemente der Aufführung. In diesem Fall brauchen wir vor Beginn dringend noch Hilfe beim Bühnenbild und hinterher dürfen die Instrumente, die vorher erklingen sind, selber angeschaut und ausprobiert werden.

Wir erkunden die Welt der Trolle mit der Musik von Edvard Grieg. Auszüge aus dem Streichquartett op. 27 erklingen zu der Geschichte in einer Realisation von Kerstin Steeb, es spielen Mitglieder der Philharmoniker Hamburg.

*Mit Mitgliedern der Philharmoniker Hamburg  
Stefan Herrling, Bogdan Dumitrascu (Violine)  
Bettina Rühl (Viola), Arne Klein (Violoncello)  
Szenische Realisation Kerstin Steeb  
Erzähler Florentine Weihe, Moritz Grabbe*

### Termine

Sonntag, 22. September 2013,

14.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr, Opera stabile

Sonntag, 22. September 2013,

16.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr, Opera stabile

**Karten** von € 5,- (für Kinder) und € 10,- (für Erwachsene)  
sind an der Tageskasse der Hamburgischen Staatsoper  
ab sofort erhältlich.



Im Anschluss an das Programm können die Instrumente selbst erkundet werden.

## Die Ballettschule des HAMBURG BALLETT tanzt bei der »Nacht der Kirchen«

■ **AM SAMSTAG, DEN 14. SEPTEMBER**, tanzen Schülerinnen und Schüler der Ballettschule des HAMBURG BALLETT bei der zehnten »Nacht der Kirchen Hamburg« in der Hammer Kirche. Die größte ökumenische Feier des Nordens widmet sich dieses Jahr dem Thema »Beflügelt«. Die jungen Tänzerinnen und Tänzer zeigen um 20.00 Uhr sowie um 21.00 Uhr jeweils eine halbe Stunde Choreografien zu »(T)Räumen, die die Seele beflügeln«.

Der Eintritt zur Veranstaltung in der Hammer Kirche im Horner Weg 2 (Hamburg Hamm) ist kostenlos.

## Simone Young mit Britten, David Garrett mit Brahms



Simone Young, Benjamin Britten



■ **»ICH BEGEISTERE MICH** an der Genialität dieser Schöpfung. Das ist auf dem Niveau von Mahlers »Lied von der Erde« und einer Reihe anderer großer Werke der Menschheit«, schrieb Dmitri Schostakowitsch über Britten's »War Requiem«. 1962 in der Kathedrale von Coventry uraufgeführt, ist das politische Spätwerk des Komponisten ein Manifest gegen den Krieg. Denn Britten war zeitlebens Pazifist. Als Zeichen der Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg sollten bei der Uraufführung drei

Sänger aus je drei Nationen kommen, die sich vorher feindlich gegenüber standen: England, Deutschland und Russland. Dazu kam es allerdings nicht, weil der russischen Sängerin Galina Wischnewskaja die Ausreise verwehrt wurde. Beim **1. Philharmonischen Konzert** in Hamburg wird der Versöhnungsgedanke wieder aufgegriffen und gut 50 Jahre später durch die russische Sopranistin Ekaterina Scherbachenko, den englischen Tenor Andrew Staples und den deutschen Bariton Matthias Goerne reali-

siert. Simone Young, die in Britten's Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag bereits seine Oper »Gloriana« zum Überraschungserfolg machte, hat eine ganz besondere Verbindung zum »War Requiem«: »Mich bewegt immer wieder die tiefe Menschlichkeit dieses Werks. Es ist eines meiner absoluten Lieblingsstücke – ein Requiem für eine verlorene Generation, das von Trost und Versöhnung spricht.« Die humane Botschaft des »War Requiem« ergänzt Simone Young in einer Veranstaltung vor dem Montagskonzert: Mit Musik von Olivier Messiaen und Texten von Wolfgang Borchert und Wilfred Owen wird der Kriegszerstörungen in Hamburg beim »Feuersturm« 1943 gedacht. Mitglieder der Philharmoniker musizieren mit der Generalmusikdirektorin, es liest Jona Mues.

Beim **1. Kammerkonzert** wird das Britten-Bild mit seinem Streichquartett Nr. 1 um eine Facette bereichert. Das Werk, 1941 in den USA fertiggestellt, wird nur sehr selten aufgeführt. Mit der streng thematischen Arbeit zeugt es von Britten's Auseinandersetzung mit Mozart oder Beethoven. Danach folgt Richard Strauss' Klavierquartett, das noch stark von Schumann und Brahms be-

### 1. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Simone Young**, Dirigentin  
**Ekaterina Scherbachenko**, Sopran  
**Andrew Staples**, Tenor  
**Matthias Goerne**, Bariton  
 Staatschor Latvija, NDR Chor,  
 Knabenchor Hannover

**Benjamin Britten**  
 War Requiem op. 66

**22. September**, 11.00 Uhr  
**23. September**, 20.00 Uhr  
 Laeishalle, Großer Saal



Einführung mit Kerstin Schüssler-Bach  
 am So. um 10.15 Uhr im Kleinen Saal

Vorkonzert »70 Jahre Hamburger Feuersturm« mit Musik von Olivier Messiaen und Texten von Wolfgang Borchert und Wilfred Owen. Mit *Simone Young* (Klavier), *Joanna Kamernarska-Rundberg* (Violine), *Thomas Tylback* (Violoncello), *Rupert Wachter* (Klarinette) und *Jona Mues* (Sprecher) am Mo. um 19.00 Uhr im Großen Saal

### SONDERKONZERT

**David Garrett**

**Cornelius Meister**, Dirigent  
**David Garrett**, Violine

**Johannes Brahms**  
 Akademische Festouvertüre op. 80  
 Violinkonzert op. 77  
**Modest Mussorgsky**  
 Bilder einer Ausstellung

**6. Oktober**, 20.00 Uhr  
 Laeishalle, Großer Saal

### 1. KAMMERKONZERT

**Strauss Britten Brahms**

**Benjamin Britten**  
 Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 25  
**Richard Strauss**  
 Klavierquartett c-Moll op. 13  
**Johannes Brahms**  
 Klavierquintett f-Moll op. 34

*Hibiki Oshima*, *Mette Tjaerby Korneliusen*  
 (Violine)  
*Thomas Rühl* (Viola)  
*Brigitte Maaß* (Violoncello)  
*Eberhard Hasenfrazt* (Klavier)

**29. September**, 11.00 Uhr  
 Laeishalle, Kleiner Saal





David Garrett

einflusst ist. Das Klavierquintett von Brahms war zunächst ein Schmerzskind: lange Zeit probierte Brahms verschiedene Besetzungen aus und war erst zufrieden, als er es für Klavier und Streichquartett entwarf. Mit dem für Brahms typischen Klavierstil wird die Besetzung den wuchtigen Passagen gerecht, aber durch die Streicher auch den feinen, nuancierten Elementen. Sein damaliger Komponistenfreund Hermann Levi urteilte: »Das Quintett ist über alle Maßen schön.«

Auch David Garrett wird im **1. Sonderkonzert** mit einer Komposition des gebür-



Johannes Brahms, Cornelius Meister

tigen Hamburgers in der Hansestadt gastieren. Er ist bekannt als »Klassik-Rebell«, der mit seinem Geigenspiel ein Millionenpublikum erreicht. Weniger bekannt ist, dass Garrett eine exzellente Ausbildung als klassischer Violinist genossen hat und bereits in jüngsten Jahren auf großen Bühnen auftrat. 1991 kam er nach Hamburg und spielte im zarten Alter von 10 Jahren mit den Philharmonikern Hamburg in der Laeiszhalle die »Zigeunerweisen« von Sarasate. Einige Jahre später kam ein Bruch: Garrett fühlte sich von den Eltern bevormundet und in seinen Entscheidungen eingeschränkt. Er zog nach New York, studierte an der Juilliard School und begann künstlerisch seinen eigenen Weg zu gehen. Dabei half ihm die Zusammenarbeit mit der Konzertagentur DEAG, die mit Künstlern wie Anna Netrebko oder Plácido Domingo stark auf den Event-Charakter klassischer Musik setzt. Es folgten Bühnen- und Fernsehauftritte und Auszeichnungen mit dem Musikpreis »Echo«.



Seine Aufnahmen »Rock Symphonies« und »Encore« erhielten zweifaches Platin.

Der ehemalige schnellste »Hummelflug«-Spieler der Welt – 2010 wurde er von Ben Lee um eine Sekunde unterboten – wird sich in Hamburg allerdings von seiner klassischen Seite zeigen, ohne Elektro-Geige und Bühnenshow. Mit Brahms' Konzert für Violine und Orchester widmet sich Garrett wieder der ersten Musik des 19. Jahrhunderts und knüpft an die Erfolge seiner Jugendzeit an. Das Werk ist nicht nur eines der bekanntesten Violinkonzerte überhaupt, sondern mit den hohen Tempi, Doppelgriffen und Arpeggien auch technisch höchst anspruchsvoll. Ganz ohne Show wird Garrett also auch in Hamburg nicht auskommen und als ausgezeichnete Geigen-Virtuose seine artistischen wie musikalischen Fähigkeiten auf dem Instrument unter Beweis stellen. Gerahmt wird das Violinkonzert von Brahms' »Akademischer Festouvertüre« und Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung« in der Orchesterfassung von Ravel, gespielt von den Philharmonikern Hamburg. Am Pult steht der junge Dirigent Cornelius Meister, der der Staatsoper und den Philharmonikern seit vielen Jahren verbunden ist.

| Paul Elvers



**Solisten des  
1. Philharmonischen Konzertes:  
Ekaterina Scherbachenko, Andrew Staples, Matthias Goerne**



1



4



5



6



2



7



8



9



3



10



11



12



13

**SENATSEMPFANG**

Zu Ehren des 40. Jubiläums von John Neumeier lud Kultursenatorin **Prof. Barbara Kisseler (1)** über 300 Gäste zum Senatsempfang ins Hamburger Rathaus. Als ihm seine Rede dann zu lang erschien, warf Ballettdirektor und Chefchoreograf **John Neumeier (2)** den ersten Teil in die Luft. Neben ihm sprachen auch **Heather Jurgensen** und **Lloyd Riggins**, die neben Ballettbetriebsdirektorin **Ulrike Schmidt**, **Else Schnabel** und dem geschäftsführenden Direktor der Hamburgischen Staatsoper **Detlef Meierjohann (3)** in der ersten Reihe Platz nahmen.

**GALA FÜR KLAVIER, STIMME UND TANZ**

Zur Hamburg-Premiere der Gala für Klavier, Stimme und Tanz, einem der vielen Highlights der Rekord-Ballett-Tage, kamen auch der Vorsitzende des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG **Michael Behrendt und seine Frau Cornelia (4)**, Senator a.D. **Ian K. Karan und Frau Barbara (5)**, der geschäftsführende Direktor der Hamburgischen Staatsoper **Detlef Meierjohann mit Wolfgang Vormbrock (6)**, der Vorsitzende der Opernstiftung **Wolf-Jürgen Wünsche (7)**, **Else Schnabel**, die für den anschließenden Empfang den Champagner stiftete, mit der Vorsitzenden der Freunde des Ballettzentrum e.V. **Karin Martin** sowie dem Musikwissenschaftler und ehemaligen Intendanten des Teatro di San Carlo in Neapel **Giacchino Lanza Tomasi (8)**. **John Neumeier und Maestro Christoph Eschenbach (9)** ließen den Abend ebenso feierlich ausklingen wie die ehemalige Vorsitzende der Freunde des Ballettzentrum **Kay Kruse und Birgit Pfitzner (10)**, die Vorsitzende der Ballettfreunde Hamburg **Margjetta Schmitz-Esser (11)**, der bulgarische Honorargeneralkonsul **Prof. Dr. Gerd-Winand Imeyer und Gattin (12)** sowie Dirigent **Simon Hewett und seine Mutter Susan (13)**.



FOTO: BUNDESREGIERUNG/JESCO DENZEL

**Aus Anlass des Deutschland-Besuchs** des amerikanischen Präsidenten Barack Obama lud Bundeskanzlerin Angela Merkel auch John Neumeier und Hermann Reichenspurner zum Empfang ins Kanzleramt.



### VORAUFFÜHRUNG UND EHEMALIGENTREFFEN

Mehr als 170 ehemalige Tänzerinnen und Tänzer des HAMBURG BALLETT folgten der Einladung zur Voraufführung der »Shakespeare Dances«, darunter **Betina Beckmann** und **Jean Laban (1)**, **Mette Bødtcher (2)**, **Paola Cantalupo (3)**, **Beatrice Cordua** und **William Parton (4)**, **Kathy Moriarty** und **Mark Diamond (5)**, **Georgina Broadhurst** und **Peter Dingle (6)**, **Rose Gad (7)**, **Jennifer Goubé (8)**, **Magali Messac** und **Richard Gibbs** sowie der Erste Ballettmeister **Kevin Haigen (9)**, **Carmen Barth (10)**, **Taraneh Naderi (11)**, **Robyn White**, **François Klaus** und **Johannes Kritzing (12)** sowie **Plutarco Pardo (13)**. Dabei schossen nicht nur die ehemalige Tänzerin **Rena Robinson** und der ehemalige Tänzer und Webpagedesigner **Jean-Jacques Defago** zahlreiche Erinnerungsfotos (14).

### 39. NIJINSKY-GALA

Zum Abschluss der Jubiläumsspielzeit kamen neben der Kultursenatorin **Prof. Barbara Kisseler (15)** auch Kulturstatsminister **Bernd Neumann mit Ehefrau** aus Berlin (16) sowie der Bundestagesabgeordnete **Rüdiger Kruse**, den der Organisatorische Leiter des Bundesjugendballetts **Lukas Onken (17)** in Empfang nahm. Die Solistin **Mariana Zanutto** feierte schließlich ihren Abschied hinter der Bühne (18), nachdem **John Neumeier** mit seinem Dirigenten und dem Ensemble den traditionellen Konfettiregen genoss (19).



**Zu den Ballett-Tagen** kamen auch zusammen: **Ashley C. Wheeler**, Künstlerischer Direktor des **Joffrey Ballet of Chicago**, **Karen Kain**, Künstlerische Leiterin des **National Ballet of Canada**, **Krzysztof Pastor**, Künstlerischer Direktor des **Polnischen Nationalballetts**, **Feng Ying**, Direktorin des **National Ballet of China**, **Ulrike Schmidt**, Ballettbetriebsdirektorin des **HAMBURG BALLETT**, **David McAllister**, Künstlerischer Direktor des **Australian Ballet** (v.l.n.r).

# DER SPIELPLAN

## SOMMERBESPIELUNG

31. Juli bis 18. August

ZU GAST IN DER HAMBURGISCHEN STAATSOOPER

**Disney: Die Schöne und das Biest**

Eine Produktion des Budapester Operetten- und Musicaltheaters in deutscher Sprache mit Orchester.

*In Zusammenarbeit mit funke media.*

täglich Dienstag bis Freitag 20:00 Uhr; Samstag 15:00 und 20:00 Uhr; Sonntag 15:00 und 19:00 Uhr > € 23,- bis 88,-

## SEPTEMBER

07 Sa

### 10. Hamburger Theaternacht

Programm auf der Hauptbühne, in der Opera stabile (19.30 Uhr) und auf Probephöhne 1 ab 19.00 Uhr  
Kinderprogramm in der Opera stabile ab 16.30 Uhr  
Preise siehe S. 16

08 So

### Vor der Premiere »Der Meister und Margarita«

Einführungsveranstaltung  
> 11:00 Uhr > € 7,- > Probephöhne 1

09 Mo

### OpernIntro »La Traviata«

> 10:00 – 13:00 Uhr (auch 11., 12. und 13.9.) Geschlossene Veranstaltung für Schüler (Anmeldung erforderlich)

13 Fr

### Komponistenportrait: York Höller

> 19:30 Uhr > € 7,- > Opera stabile

14 Sa

### PREMIERE A Der Meister und Margarita\*

York Höller  
Einf. 17.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 18:00 Uhr > € 7,- bis 176,-  
P / PrA

15 So

WIEDERAUFNAHME | BALLETT – JOHN NEUMEIER

**Othello** Arvo Pärt, Alfred Schnittke, Naná Vasconcelos u.a.  
> 18:00 – 20:45 Uhr > € 5,- bis 98,-  
B / Bal 1

16 Mo

### OpernIntro »La Traviata«

10:00 – 13:00 Uhr (auch 18.9.) Geschlossene Veranstaltung für Schüler (Anmeldung erforderlich)

18 Mi

### PREMIERE B Der Meister und Margarita\*

York Höller  
Einf. 17.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 Uhr > € 5,- bis 87,- | C / PrB

19 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER

**Othello** Arvo Pärt, Alfred Schnittke, Naná Vasconcelos u.a.  
> 19:30 – 22:15 Uhr > € 5,- bis 87,-  
C / Do2

### Von Richard Wagner zu Adolf Hitler

Antisemitische Ideologie und Praxis bei den Bayreuther Festspielen 1876-1945  
> 19:30 Uhr > € 7,- > Opera stabile

20 Fr

### La Traviata\* Giuseppe Verdi

Einf. 17.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 – 22:20 Uhr > € 5,- bis 98,-  
B / Fr2

### After work

Russische Lieder  
> 18:00 Uhr > € 10,- (inkl. Getränk)  
> Opera stabile

21 Sa

### Der Meister und Margarita\*

York Höller  
Einf. 17.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 Uhr > € 6,- bis 107,- A / Sa1

### Theatertagung zu »Der Meister und Margarita«

In Kooperation mit der Katholischen Akademie Hamburg  
> 16:00 – 18:00 Uhr > € 12,- bis 40,- (inkl. Opernkarte)  
> Opera stabile

22 So

BALLETT – JOHN NEUMEIER

**Othello** Arvo Pärt, Alfred Schnittke, Naná Vasconcelos u.a.  
> 19:30 – 22:15 Uhr > € 5,- bis 98,-  
B / Bal 2

### 1. Philharmonisches Konzert

> 11:00 Uhr > € 10,- bis 48,-  
> Laeiszhalle, Großer Saal

### Musikkontakte

**Spielplatz Musik**  
> 14:00 – 15:00 Uhr > € 5,- 10,-  
> Opera stabile

### Musikkontakte

**Spielplatz Musik**  
> 16:00 – 17:00 Uhr > € 5,- und 10,-  
> Opera stabile

23 Mo

### 1. Philharmonisches Konzert

> 20:00 Uhr > € 10,- bis 48,-  
> Laeiszhalle, Großer Saal

### Musikkontakte

**Spielplatz Musik**  
> 9:30 und 11:30 Uhr (täglich bis 26.9.) Geschlossene Veranstaltung für Schüler (Anmeldung erforderlich)

24 Di

### La Traviata\* Giuseppe Verdi

Einf. 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 – 22:20 Uhr > € 5,- bis 87,-  
C / Di1

### Otello/Othello

> 19:30 Uhr > € 7,- > Opera stabile

25 Mi

BALLETT – JOHN NEUMEIER

**Othello** Arvo Pärt, Alfred Schnittke, Naná Vasconcelos u.a.  
> 19:30 – 22:15 Uhr > € 5,- bis 87,-  
C / Mi2

### »Da Giuseppe« Ein Abend

im Hause Verdi  
> 19:30 Uhr > € 15,-, erm. 10,-  
> Opera stabile

26 Do

### Der Meister und Margarita\*

York Höller  
Einf. 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 Uhr > € 5,- bis 87,-  
C / Do1

27 Fr

### La Traviata\* Giuseppe Verdi

Einf. 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 – 22:20 Uhr > € 5,- bis 98,-  
B / Fr3 | Oper kl.2

28 Sa

### Der Meister und Margarita

York Höller  
Einf. 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 Uhr > € 6,- bis 107,- / A / Sa2

29 So

### Otello\* Giuseppe Verdi

> 19:00 – 22:15 Uhr > € 5,- bis 98,-  
B / So1 | Serie 38

### 1. Kammerkonzert

> 11:00 Uhr > € 8,- bis 18,-  
> Laeiszhalle, Kleiner Saal

## OKTOBER

01 Di

BALLETT – JOHN NEUMEIER

**Préludes CV** Lera Auerbach  
> 19:30 – 22:00 Uhr > € 5,- bis 87,-  
C / Di2

02 Mi

### Otello\* Giuseppe Verdi

> 19:00 – 22:15 Uhr > € 5,- bis 87,-  
C / Mi1

03 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER

**Othello** Arvo Pärt, Alfred Schnittke, Naná Vasconcelos u.a.  
> 15:00 – 17:45 Uhr > € 5,- bis 87,-  
C / Nachm

BALLETT – JOHN NEUMEIER

**Othello** Arvo Pärt, Alfred Schnittke, Naná Vasconcelos u.a.  
> 19:30 – 22:15 Uhr > € 5,- bis 87,-  
C / VTg1

04 Fr

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Der Meister und Margarita\***  
 York Höller  
 Einf. 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
 › 19:30 Uhr › € 4,- bis 89,- / B / Fr1

**After work**

Und Nietzsche weinte?  
 › 18:00 – 19:00 Uhr › € 10,- (inkl.

Getränk) › Opera stabile

05 Sa

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Otello\*** Giuseppe Verdi  
 › 19:30 – 22:45 Uhr › € 6,- bis 107,-  
 A / Ital1 / Oper gr.2

06 So

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Préludes CV** Lera Auerbach  
 › 18:00 – 20:30 Uhr › € 5,- bis 98,-  
 B / Bal 3

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Ballett-Werkstatt**  
 Leitung John Neumeier  
 Öffentliches Training 10.30 Uhr  
 › 11:00 Uhr › € 3,- bis 25,- / F  
 (ausverkauft)

**1. Sonderkonzert**

› 20:00 Uhr › € 23,- bis 75,-  
 Laeiszhalle, Gr. Saal (ausverkauft)

10 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 › 19:30 – 22:15 Uhr › € 5,- bis 87,-C  
 / VTg4

11 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 › 19:30 – 22:15 Uhr › € 7,- bis 98,-  
 B / Fr2

12 Sa

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 Einf. 18.50 Uhr, Foyer 2.Rang.  
 › 19:30 – 22:15 Uhr › € 6,- bis 107,-  
 A / VTg3 / Serie 68

13 So

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Romeo und Julia** Sergej Prokofjew  
 Familieneinf. 13.45 Uhr (Stifter-Lounge)  
 › 14:30 – 17:30 Uhr › € 5,- bis 98,-  
 B / BalK11

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Romeo und Julia** Sergej Prokofjew  
 › 19:00 – 22:00 Uhr › € 5,- bis 98,-  
 B / So2 / Serie 48

**Vor den Premieren** »La Battaglia di Legnano / I due Foscari / I Lombardi«  
 › 11:00 Uhr › € 7,- › Probebühne 1

18 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 › 19:30 – 22:15 Uhr › € 5,- bis 98,-  
 B

19 Sa

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 Einf. 18.50 Uhr, (Foyer 2.Rang)  
 › 19:30 – 22:15 Uhr › € 6,- bis 107,-  
 A / Sa4 / Serie 29

20 So

PREMIERE A  
**La Battaglia di Legnano\***  
 Giuseppe Verdi  
 Einf. 17.20 Uhr, (Stifter-Lounge)  
 › 18:00 Uhr › € 7,- bis 176,-  
 P / PrA

23 Mi

PREMIERE B  
**La Battaglia di Legnano\***  
 Einf. 18.50 Uhr, (Stifter-Lounge)  
 Giuseppe Verdi  
 › 19:30 Uhr › € 5,- bis 87,-  
 C / PrB

26 Sa

**La Battaglia di Legnano\***  
 Giuseppe Verdi  
 Einf. 17.20 Uhr, (Stifter-Lounge)  
 › 19:30 Uhr › € 5,- bis 107,-  
 A / Sa1

BLACK BOX 20\_21 | PREMIERE  
**USA: Cage – Ginsberg – Ives**  
 › 20:00 Uhr › € 15,-, erm. 10,-  
 › Opera stabile

**Tagung »Der frühe Verdi«**  
 › 13:00 – 17:30 Uhr › Eintritt frei  
 › Foyer Parkett

27 So

PREMIERE A  
**I due Foscari\*** Giuseppe Verdi  
 Einf. 17.20 Uhr, (Stifter-Lounge)  
 › 18:00 Uhr › € 7,- bis 176,-  
 P / PrA

29 Di

BLACK BOX 20\_21  
**USA: Cage – Ginsberg – Ives**  
 › 20:00 Uhr › € 15,-, erm. 10,-  
 › Opera stabile

30 Mi

**I due Foscari\*** Giuseppe Verdi  
 Einf. 18.50 Uhr, (Stifter-Lounge)  
 › 19:30 – 22:00 Uhr › € 5,- bis 87,-  
 C / PrB

31 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Romeo und Julia** Sergej Prokofjew  
 › 19:00 – 22:00 Uhr › € 5,- bis 87,-  
 C / Do1

**Jürgen Kesting**

»Morire per la patria«  
 › 19:30 Uhr › € 7,- › Opera stabile

\* Aufführung mit deutschen Über-  
 texten.

»Lilium« in Kooperation mit der NDR Big Band.

Die Produktionen »Der Meister und Margarita«, »Lilium«, »La Battaglia di Legnano« und »I due Foscari« werden unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Saatsoper.

**Führungen durch die Staatsoper**  
**18., 20., 27. September;**  
**1., 11., 30. Oktober 2013**

jeweils 13.30 Uhr Treffpunkt Bühneneingang  
 Karten zu € 6,- sind an der Kasse oder online  
 erhältlich

**KASSENPREISE**

		Platzgruppe										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11*
Preisgruppe	F	€ 25,-	23,-	21,-	18,-	15,-	11,-	9,-	8,-	6,-	3,-	5,-
	D	€ 74,-	68,-	62,-	54,-	42,-	29,-	22,-	13,-	10,-	5,-	10,-
	C	€ 87,-	78,-	69,-	61,-	51,-	41,-	28,-	14,-	11,-	5,-	10,-
	B	€ 98,-	87,-	77,-	67,-	57,-	45,-	31,-	17,-	11,-	5,-	10,-
	A	€ 107,-	95,-	85,-	75,-	64,-	54,-	34,-	19,-	12,-	6,-	10,-
	S	€ 132,-	122,-	109,-	98,-	87,-	62,-	37,-	20,-	12,-	6,-	10,-
	P	€ 176,-	162,-	147,-	129,-	107,-	77,-	48,-	26,-	13,-	7,-	10,-
L	€	38,-	29,-	18,-	9,-	(abweichende Platzaufteilung)						5,-

♿ \* Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)

# »Verdi ist ein Teil von uns«

Ein italienischer Blick auf Verdis Geburtstag von Renata Sperandio

Verdi kam in unsere Familie, ohne dass wir drei Geschwister uns dessen bewusst gewesen wären. Im Gegenteil: Er war schon da, bevor wir kamen. Uns war nicht klar, dass es sich um Verdi handelte, aber seine Werke waren ganz selbstverständlich mit alltäglichen Angelegenheiten verknüpft. Wie jede Familie ihre eigene Geheimsprache hat, wurde bei uns »Di quella pira l'orrendo fuoco« (»Il Trovatore«) angestimmt, wenn bei meiner Großmutter das Feuer im Herd angezündet wurde. »Le rose del volto già sono pallenti« (»La Traviata«) war die Hintergrundmusik zu den Klagen einer Tante, von Beruf her eingebildete Kranke, und als Kommentar zu schulischen Erfolgen wurde natürlich der Triumphmarsch aus »Aida« geträllert. Der Chor aus »Nabucco« hat uns immer gerührt, selbst in der turbulenten Jugendzeit, als wir für einige Jahre zu scharfen Kritikern aller Rituale wurden, die der Oper eingeschlossen.

Doch in der Zwischenzeit war Verdi zu einem Teil von uns geworden. Und so ist es, glaube ich, für alle Italiener, die ich kenne. Sein 200. Geburtstag hat die Vielfalt und die Originalität der Veranstaltungen anwachsen lassen: Auch im Italienischen Kulturinstitut Hamburg treffen täglich Angebote für Verdi-Veranstaltungen ein. Das Italienische Kulturinstitut Hamburg selbst hat ein Programm mit DVD-Vorführungen einiger Opern vorbereitet. Es sind zahlreiche Konzerte vorgesehen, und vor allem eine enge Zusammenarbeit mit der Hamburgischen Staatsoper, dank derer wir im Herbst zu einem Abend »Da Giuseppe – Ein Abend im Hause Verdi« einladen werden.

Die Verbindung Italien – Verdi ist so stark, dass im vergangenen Jahr zum 150. Jubiläum der Italienischen Einheit fast selbstverständlich Verdis 200. Geburtstag mitgefeiert wurde. Giuseppe Verdi ist ein wenig wie das Siegel eines Italiens des Risorgimento, das wir wiederentdeckt haben – dieses Mal, zum Glück, ohne nationalistische Rhetorik – auch dank der Jubiläen, die wir gefeiert haben und die wir feiern.

Eine Persönlichkeit, die stark in ihrer Heimat verwurzelt und gleichzeitig in einen europäischen Rahmen integriert war: Verdi hielt sich

lange Zeit in Paris auf, war aber auch stolzer Besitzer eines blühenden landwirtschaftlichen Betriebes in seinem Heimatort Busseto. Auch das gefällt den Italienern, denke ich. Jenseits des musikalischen Genies liebt man diese Figur eines Italiener, der Italiener war, noch bevor Italien als Nationalstaat überhaupt existierte und der selbst auf dem Gipfel des Erfolges beschloss, auch ein »Bauer aus Busseto« zu sein.

So überrascht es nicht, dass allen voran die Herkunftsregion Verdis, die Emilia Romagna, an ihn erinnert. Sie hat eine Internetseite gestaltet, die alle Verdi-Veranstaltungen der ganzen Welt zusammenträgt. Eines der Angebote ist die Übertragung aus den italienischen Opernhäusern per Live-Stream. Und so wird diese familiäre und enge Beziehung, die sich jeder Italiener zu Verdi geschaffen hat, im Netz vervielfacht.

Es ist schade, dass in Italien die Theater weniger unterstützt werden als in Deutschland. Relativ wenige Italiener gehen ins Opernhaus, nur wenige können sich ein Opern-Abonnement leisten und – ausgerechnet in dem Heimatland der Oper – haben die Theater ein schweres Dasein, vor allem in Krisenzeiten wie der jetzigen. In vielen von uns klingt trotzdem eine Art inneres Leitmotiv, das uns die politischen Ungerechtigkeiten mit der Stimme des Rigoletto der »Cortigiani, vil razza dannata« verbinden lässt, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft mit dem Chor aus »Nabucco« und, vor allem, uns bei den schönen Momenten im Leben an »Libiamo ne' lieti calici«, das Trinklied aus »La Traviata«, denken lässt.



**RENATA SPERANDIO** ist seit 2009 Leiterin des Istituto Italiano di Cultura Hamburg. Davor arbeitete sie im Italienischen Kulturinstitut in New York, im Italienischen Außenministerium in Rom, an den Universitäten Tübingen und Craiova (Rumänien). Sie promovierte an der Universität Birmingham.

## IMPRESSUM | KARTENSERVICE

**Herausgeber:** Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg | **Geschäftsführung:** Simone Young, Opernintendantin und Generalmusikdirektorin / John Neumeier, Ballettintendant / Detlef Meierjohann, Geschäftsführender Direktor | **Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing; Bettina Bernbach, Annedore Cordes, Matthias Forster, Kerstin Schüssler-Bach (Oper); André Podschun, Jerome Cholet (Ballett) | **Autoren:** Annette Bopp, Anja Bornhöft, Paul Elvers, Alexander Meier-Dörzenbach, Daniela Rothensee | **Mitarbeit:** Daniela Becker | **Opernrätzel:** Moritz Lieb | **Fotos:** Holger Badekow, Dario Acosta, Marco Borggreve, Brinkhoff/Mögenburg, Martin Brinckmann, Bundesregierung/Jesco Denzel, Pia Clodi, Christopher Dunlop, Berthold Fabricius, Ute Florey, Karl Forster, Ulf Krentz, Franziska Krug, Stefan Malzkorn, Melbourne Headshot Company, Enrico Nawrath, Daniil Rabovsky, Monika Rittershaus, Damir Yusupov, Archiv der Hamburgischen Staatsoper | **Titel:** Jörn Kipping | **Gestaltung:** Annedore Cordes, Holger Badekow (Ballett) | Design Konzept Arne Kluge | **Anzeigenvertretung:** Antje Sievert Tel.: 040/450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com | **Litho:** Repro Studio Kroke | **Druck:** Hartung Druck + Medien GmbH

**Tageskasse:** Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg  
Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr  
Sonn- und Feiertags für den Vorverkauf geschlossen.  
**Die Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.  
**Telefonischer Kartenvorverkauf:** 040/35 68 68  
Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr  
**Abonnieren Sie** unter Telefon 040/35 68 800  
**Vorverkauf:** Karten können Sie außer an der Tageskasse der Hamburgischen Staatsoper an den bekanntesten Vorverkaufsstellen in Hamburg sowie bei der Hamburg Tourismus GmbH (Hotline 040/300 51777;

www.hamburg-tourismus.de) erwerben.

**Schriftlicher Vorverkauf:** Schriftlich und telefonisch bestellte Karten senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu. Dabei erheben wir je Bestellung eine Bearbeitungsgebühr von € 5,-, die zusammen mit dem Kartenpreis in Rechnung gestellt wird. Der Versand erfolgt nach Eingang der Zahlung.

**Postanschrift:** Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg; Fax 040/35 68 610

**Gastronomie** in der Staatsoper:  
Tel. 040/35019658, Fax: 35019659  
www.godionline.com

**Die Hamburgische Staatsoper ist online:**

www.staatsoper-hamburg.de  
www.staatsoper-hamburg.mobi  
www.philharmoniker-hamburg.de  
www.hamburgballett.de



Das nächste Journal erscheint Mitte Oktober.

**Wir haben viel zu bieten!** Werden Sie Förderer der Hamburgischen Staatsoper. Wenn Sie Informationen benötigen, erreichen Sie uns unter Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, Tel. 040/7250 35 55, Fax 7250 21 66 oder www.opernstiftung-hamburg.de



# HANSE CD

MUSIK IM HANSE-VIERTEL

- Sorgfältig ausgewähltes Angebot in Klassik, Jazz, Rock/Pop, Weltmusik und Spielfilmen auf DVD
- Persönliche Beratung durch unser fachkundiges Personal
- Bestell- und Versandservice:  
Wir bestellen für Sie gerne auch ganz ausgefallene Titel und liefern sie Ihnen auf Wunsch direkt nach Hause

Ab  
09.08.2013  
bei uns  
erhältlich!



Auch als Limited Deluxe Version inklusive umfangreichem Booklet und DVD erhältlich.

## ANNA NETREBKO VERDI

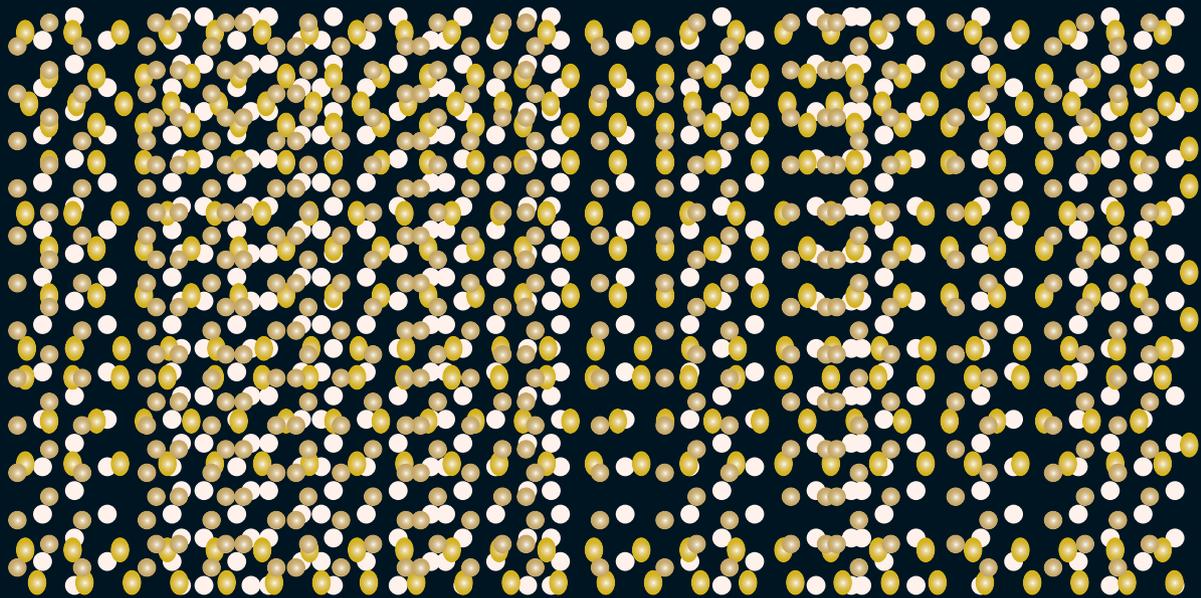
„When you see her, you know why  
you are coming to the opera“  
Chicago Sun-Times

„Diese Stimme ist ein Naturereignis“  
Frankfurter Allgemeine

Vor zehn Jahren hat ein Album die Geschichte der Klassik verändert: Opera Arias von Anna Netrebko wurde zu einem der erfolgreichsten Klassiktitel aller Zeiten. Seither formt die Sängerin das öffentliche Bild des Opernsoprans.

Auf ihrem neuen Album „VERDI“ präsentiert Anna Netrebko einige der eindrucksvollsten Verdi-Arien. Netrebko singt den Wahnsinn, die verzweifelte Liebe, den Machtwillen oder die inbrünstige Suche nach Gerechtigkeit – starke Gefühle, mit denen der italienische Komponist seine Frauenfiguren ausgestattet hat. Ein persönliches und sehr emotionales Album zum 200. Geburtstag von Giuseppe Verdi von der besten Opernsängerin unserer Tage.

300 Programme, 42 Theater, 50 Busse, 8 Alsterschiffe – eine Nacht!



# HAMBURGER THEATERNACHT

SA. 07.09.2013



[WWW.HAMBURGER-THEATERNACHT.DE](http://WWW.HAMBURGER-THEATERNACHT.DE)

